

Insertionsgebühren: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.) für die 8 mal gespaltene Zeile; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.).

Preis der Einzelnummer 5 Kop. Preis der Einzelnummer mit des Illustrierten Beilage 20 Kop. (das in der Expedition erhältlich.)

Riga'sche Rundschau

Mit Beilage "Wochenblatt" "Rigasches Monatsblatt".
Monatlich:
Illustrierte Beilage
Die "Riga'sche Rundschau" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Telephon:
Redaction: Nr. 152.
Expedition: Nr. 157.

Montag, den 18. September 1. Oktober, 1906.

„Zeitung für Stadt und Land“.

40. Jahrgang. — Nr. 214

Deutscher Verein in Livland.
Das Bureau befindet sich
Tobelenboulevard 10, D. 20,
im Hof eine Treppe hoch und ist täglich geöffnet von
10—5 Uhr.

Das Wahlgesetz.

Die den Regierungskreisen nahestehenden und mit den Einnahmen der möglichen Einnahmen sehr wohlvertraute *Mosojew*, tritt in einem von *M. Menschikow* verfassten, hochbedeutungsvollen Artikel für das volle Recht der Obersten Regierungsgewalt ein, die Konstitution durch Erlaß eines neuen Wahlgesetzes ändern zu können und engagiert sich insbesondere für das so überaus unpopuläre „proportionale Wahlgesetz“. Dieser Artikel, dem nicht geringe parlamentarische Bedeutung beizumessen ist, hat im Wesentlichen folgenden Wortlaut: „Es ist doch gänzlich zwecklos, Gesetzesentwürfe auszuarbeiten, wo sie doch keinerlei Aussicht haben, jemals von der neuen Reichsduma angenommen zu werden. Nicht nur deshalb, weil die neue Duma einen revolutionären Charakter tragen dürfte, sondern auch aus dem Grunde, weil sie als revolutionäre gesetzgebende Institution, wohlweislich sofort wieder aufgelöst werden würde. Die ausgearbeiteten Gesetzesentwürfe dürfen dann wieder in der Schublade liegen. Die ganze Energie der Regierung muß sich gegenwärtig nicht so sehr auf die Ausfertigung richten, sondern vielmehr auf die notwendige Bearbeitung des Gesetzes, auf das Ermöglichen einer arbeitsfähigen Reichsduma, die nicht bloß Gesetz schafft, sondern auch sich den Gesetzen unterordnet.“

Die Zeit freilich dahin, die kostbare, den Wahlen vorausgehende Zeit; seitens der Regierung jedoch sind keinerlei entscheidende Maßnahmen zu sehen, welche den für die Wahlen notwendigen, doch das zweite Parlament ein erstes vorbereitendes werde. Während bereits dreihundert Raketten-Komitees ihre Tätigkeit im Lande entfalten, während, wie man sich erzählt, bereits zehntausend Kapitalisten für eine Agitation zum Besten der Raketten aufgebracht worden sind, hat die Regierung noch keinerlei Kundgebung veröffentlicht, welche dazu geeignet wäre, die gemäßigten Parteien um sich zu schaaren und das Selbstvertrauen aller Ordnungsgerechten zu heben. Die Regierung ahnt es garricht, daß sie selbst — eine Partei ist und dabei noch die allergrößte Partei im Lande, da sie ja noch die Macht in den Händen hält.

So lange die Partei der Raketten sich nicht kategorisch vom Bürger Manifest losgesagt hat, so lange sie nicht erklärt hat, daß sie aus dem revolutionären Block austritt, so lange sie den politischen Werd nicht brandmarkt, — ist und bleibt diese einflussreiche Partei eine „revolutionäre“. Nachdem nun die Regierung diese Tatsache feststellt hat, ist sie nicht bloß berechtigt, sondern direkt verpflichtet, den Weg eines entschiedenen Kampfes mit dieser Partei zu beschreiten. Da es sich hierbei nicht um einen Kampf für den alten Absolutismus, sondern um einen solchen für die Konstitution handelt, da hier bürgerliche Ordnung gegen die in aller Welt verworfene Anarchie streitet, so hat die Partei der Regierung alle Chancen alle gesund denkenden Elemente im Reich um ihre Fahne zu schaaren. Die Regierung muß sich offen als Partei der Reformen betonen, im Gegensatz zu den Gruppen, welche die Reformen zu vereiteln streben. Die Regierung muß es laut erklären, daß sie eine Partei des Volkes im Gegensatz zu der Partei des Pöbels sein will. Hierbei braucht die Regierung garricht erst besondere Weisungen für den Kampf mit ihren Gegnern vorzuschreiben; es genügt, die Methode der letzteren zu kopieren. Gegen die in Opposition stehenden legalen Parteien, die eine konstitutionelle Kampfmethode ausüben, muß die Regierung in streng-konstitutioneller Art

und Weise vorgehen, d. h. mittels einer ruhigen Agitation, durch die Propagandierung ihrer Ideen.

Gegen die illegalen Parteien jedoch, welche anstatt Argumente — Angeln, Bomben, das Feuer und in allerletzter Zeit sogar Gift — ins Feld schicken, muß die Regierung einen schonungslosen Krieg führen mit allen Mitteln, die gegen eine Invasion von außen auf das Reich anwendbar sind. Es ist im höchsten Grade von Wichtigkeit, diese zwei Kampfmethoden als notwendig anzuerkennen und sie ohne jedes Schwanken praktisch anzuwenden.

Das erste, welches bedingungslos notwendig ist, um den Kampf auf konstitutioneller Basis durchzuführen, das ist eine Änderung des Wahlgesetzes. Das in größter Hast und Eile ausgearbeitete Wahlgesetz, in seiner gedrängten Kürze und bei seiner Anlehnung an fremde Konstitutionen, die den Lebensbedingungen Livlands durchaus fremdartig waren, überläßt das Parlament der Gewalt der revolutionären Parteien. Sogar das Grundprinzip des Wahlgesetzes, die „Volks-Vertretung“ sein soll, ist insofern schief, da nach diesem Wahlgesetz nicht das Volk, sondern nur eine Partei ihre Vertretung fand. Die erste Reichsduma war eben kein Parlament sondern ein Parteitag, der sich als gesetzgebende Instanz gerierte. Ein Parlament ohne Opposition, oder richtiger gesagt selbst die verführte Opposition konnte naturgemäß nicht das richtige Gleichgewicht finden. Ein Parlament hat seine eigenartige Psychologie, — eine Partei dagegen wiederum die ihre. Wie ein Eislein, von der Sonne ausgeht, so wird dem Wasser zugeführt, so eine unsere Reichsduma, ausgebreitet durch ein verheißenes Wahlgesetz, folgt in die Fänge des Rufes. Dieses Gesetz ist deshalb, weil sie vorwiegend revolutionär gerichtet war, sondern weil sie ein Parlament vorwiegend aus einer Partei war. Nicht bloß die Rakettenpartei — eine jede beliebige andere Partei wäre unter solchen Bedingungen revolutionär geworden. Wenn die Partei der Anhänger des sog. „schwarzen Hundes“ in derselben Art die Macht in den Händen gehabt hätte, so wäre es sicher dazu gekommen, daß sie begonnen hätte der hohen Krone Befehle zu diktieren, und wäre schließlich auch nach Wiborg gegangen. In der Epoche ihrer größten Triumphe ließ sich die alte Bureaukratie eine kontinuierliche Reihe von Ueberschreitungen der Amtsgewalt zu Schulden kommen, d. h. ihre Vorgehen war in gewissem Sinne revolutionär. Alle Fehler des alten Regimes resultierten aus ihrem Monopol auf die Gewalt. Ein Parlament soll in der Gestalt ihrer Vertreter eine ganze Nation darstellen; es ist daher klar, daß in ihm alle legalen Parteien vertreten sein müssen, soweit diese das konstitutionelle Prinzip anerkennen. Wie eine 200,000fach verkleinerte Photographie, muß das Parlament alle charakteristischen Züge des Volkstums aufweisen, alle Volkseigenheiten in den Proportionen, welche in der Natur tatsächlich bestehen.

Man sollte glauben, daß die Grundidee des proportionalen Wahlgesetzes eine derartige ist, daß sich gegen die Gerechtigkeit dieses Systems schließlich nichts anwenden ließe, und dennoch wird dieses Wahlsystem von der Rakettenpartei aufs Erbitterteste bekämpft, unter dem rein formellen Vorwande, daß angeblich eine Änderung des Wahlgesetzes nicht anders durchgeführt werden dürfte, als im Einverständnis mit der Reichsduma. Sonst würde, wie sie behaupten, das Reichsgrundgesetz verletzt werden.

Wenn es den Raketten in den Kram paßt, so bilden sie mit ganz unvorhoffener Zustimmung auf das „Mit Füssen Treten“ jeglicher göttlicher und menschlicher Gesetze, auf alle diese Bomben, Explosionen und Megeleien, — im gegebenen Falle jedoch, wie man gütigst beachten wolle, stößt ihnen die Nichtbeachtung eines unklar gefassten Paragraphen geradezu schauer füllender Enttäuschung ein. Dabei ist es nicht einmal eine Nichtbeachtung eines Gesetzes. Unsere Reichsgrundgesetze

sind aber durchaus kein Vertrag zwischen dem Monarchen und dem Lande, da das Land an der Erlaffung der Reichsgrundgesetze auch nicht den geringsten Anteil genommen hat. Die Reichsgrundgesetze sind noch ein Ausfluß des alten früheren Staatsrechtes, nach welchem es hieß: *suprema lex — regis voluntas*.

Eine Änderung der Konstitution im Sinne ihrer weiteren Entwicklung, ist keine Verletzung der Konstitution und jedenfalls keine Aufhebung derselben. Unsere Konstitution ist nicht dem Monarchen von Bolle abgerungen worden, — soviel Bloch auch über dieses Thema von den auf diesen Punkt verdrängten Raketten-Professoren geschrien worden sein mag. Unsere Konstitution ist akzeptiert worden, nicht unter dem Druck irgend welcher furchterregender Freiheitskämpfe, von der Sorte eines *Miljutow* oder *Struve*, sondern in Veranlassung einer äußerst mannigfaltigen und hauptsächlich aus äußeren Umständen resultierenden Revolution. Der Monarch hat diese freiwillige Umwälzung auf seine Schultern genommen und es wäre mehr als seltsam, anzunehmen, daß er, welcher nur der Geschichte Rechenschaft schuldet, nach der Verurteilung der ersten verheißenen Reichsduma, seine Rolle als ausgespielt ansahen mußte. Die Konstitution ist zwar bei uns eingeführt, jedoch nur in der Form eines vorläufigen Entwurfs. Der Plan des Laues ist gegeben, das Fundament gelegt. Es wäre im höchsten Grade unglücklich, daß die Oberste Staatsgewalt, welche diese Basis geschaffen, sich das Recht nehmen ließe, ten Van zu fetigen, solche Änderungen einzuführen, deren Notwendigkeit die Erfahrung gelehrt hat. Es gibt kein Land der Erde, wo eine Konstitution mit einem Male endgültig eingeführt worden wäre, überall wurde sie den Verhältnissen angepaßt und dementsprechend geändert, ehe sie endgültig festgelegt wurde.

Besonders häufig hat die Konstitution in Frankreich Änderungen erfahren. Wenn hier das Volk auch in manchen Fällen die Initiative zu dieser Veränderung ergriff, so tat sie dieses berechtigterweise nur deshalb, weil nach Abschaffung der Monarchie die oberste Regierungsgewalt eben in die Hände, des Volkes überging. Nur in solchen Fällen ist eine konstituierende Versammlung am Platze. Dort aber, wo eine Konstitution akzeptiert worden ist, vollzieht sich ihr Ausbau durch dieselbe Regierungsgewalt, die der Urquell der Konstitution war. Es würde nicht nur nicht dem Geiste, sondern auch nicht einmal dem Buchstaben unseres Staatsrechtes entsprechen, wenn die hohe Krone in ihrer Machtbefugnis das Wahlsystem zu ändern, sich befähigen ließe.

Es ist unumgänglich nötig, daß die Reform des Wahlsystems mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln beschleunigt werde, damit bereits bis zur Vornahme der neuen Wahlen, das neue Wahlsystem seinen moralischen Einfluß ausüben (kann). Seine Erläuterung ist zum wenigsten ein Rat, daß das Prinzip des proportionalen Wahlsystems auf Schild gehoben sei, wenn auch die Details noch nicht ausgebreitet sein müßten. Die Sache ist nämlich die, daß das übermäßige sich in den Vordergrund Drängen der Linken, dank einem ganz übertriebenen Wahlsystem, es soweit gebracht hat, daß alle gemäßigten Elemente den Mut sinken lassen. Reiner hat Lust, sich einer Partei anzuschließen, die von vornherein dazu prädestiniert ist, bei den kommenden Wahlen mit Sturz zu scheitern. Weder die Partei „der friedlichen Erneuerung“, noch der Verband „vom 17. Oktober“, noch die „Partei der Rechtsordnung“ können selbst ihren aufrichtigsten Anhängern irgendwie vorzuleben erscheinen, wegen der absoluten praktischen Hoffnungslosigkeit ihrer Programme.

Die Regierung muß für das Prinzip der Proportionalität voll eintreten, nicht bloß im eigenen Interesse, sondern auch im Interesse aller ehrlichen Parteien. Wenn dieses auch

den Raketten und Mitgliedern der Arbeitsgruppe wider den Strich geht, so kann man dabei nichts ändern. Der revolutionäre Block hat allein durch die Nachlässigkeit und den Mangel an Umsicht der Regierung das Parlament in seine Finger bekommen, und hat dasselbe auch ins Grab gebracht. Abgesehen davon, daß keine Partei das Recht hat, sich als Vertreterin des gesamten Volkes aufzuspielen — hat der revolutionäre Block einen herartigen Mangel an staatsmännischer Weisheit, ein solches Fehlen jeden Tades und Anstandes beweisen, daß die obere Regierungsgewalt unter keinen Umständen es zulassen darf, daß ein solcher Fehler sich wiederhole.

Die Raketten setzen darüber, daß die Oberste Regierungsgewalt sich nicht unterziehen darf, die Reichsgrundgesetze ohne Einwilligung der Reichsduma irgend wie zu ändern. Offenbar sind diese Herren sehr schlecht informiert über das Wesen und die Kraft der Obersten Regierungsgewalt in Livland. Uebrigens dürfte nicht bloß die russische Regierungsgewalt, sondern auch keine Regierungsgewalt der Welt sich in derartige Sophismen (vitiose Zirkel) verwickeln. Hier handelt es sich um die Rettung des Vaterlandes, um eine gesetzliche Reform, deren Hintertreibung von der Revolution angezweift wird. Es liegt klar zu Tage, daß als Parlamentspräsident der Reichsduma ein reichlich erworbenes Wahlgesetz notwendig erscheint. Die Raketten fordern, daß der Monarch die nötige Erlaubnis zum Erlaß eines neuen Wahlgesetzes bei einer inoffiziell ermittelten Institution sich erbitten soll, welche in den Augen der obersten Regierungsgewalt nur eine Pseudoduma, ein Parteitag einer einzelnen Partei wäre. Es ist ja recht natürlich, daß eine jede Partei unter der Maske eines Parlaments vor den alten Wahlmodus als rechtmäßig anerkennen will, der ihr zur Vorherrschaft verholfen hätte. Die proportionalen Wahlen sind in der Theorie des konstitutionalismus durchaus nicht etwas Veraltetes — viel eher das letzte Wort desselben. Durch Erlaß eines guten Wahlgesetzes an Stelle eines schlechten, beschreitet die Regierung durchaus nicht den Weg der Reaktion, sondern erweist sich progressiver noch als die äußerste Linke. Sie verletzt nicht das Wesen der Konstitution, sondern setzt es vielmehr in die Tat um.

Die ganze Macht des revolutionären Blocks wurzelt im politischen Betrug. Seine ideologischen Forderungen stellt er „im Namen der Nation“, während die Nation weit davon entfernt ist, ihn zu seinem Vorführer zu machen. Parteimachern stempelt er zu Wahlwahlen. Ein ungerichtetes Wahlgesetz wird für ein durchaus gerechtes ausgegeben. Einen Parteikonkurs fällt der Block zu einem Parlament. Die Regierung braucht nur diesen Betrag klar an den Tag zu legen, und die ganze erbliche Erbärmlichkeit der Revolution wird offenbar. Wenn es der gegenwärtigen Regierungsgewalt wirklich daran liegt, als eine Regierung konstitutioneller Reformen zu gelten, so ist es für sie die allerbeste Politik, keine Pseudoduma, sondern eine echte Reichsduma zu erstellen, d. h. eine Volksvertretung, welche tatsächlich die gesamte Nation wiederrepräsentiert. Eine solche Volksvertretung würde, ganz zweifellos, die Anarchie in kürzester Frist in ihre Brengen weisen und ihr ein Ende bereiten.

Livland.
Riga, den 18. September.
Ein außerordentlicher Adelskonvent
tritt am Sonnabend, den 23. September, 11 Uhr vormittags, zusammen.
Verwirklichung der Allerhöchst verliehenen Gewissensfreiheit.
Wie das offizielle Informationsbureau aus St. Petersburg berichtet, hat das Department für fremde Rulte beim Ministerium des Innern mit Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen begonnen, deren Endziel die Verwirklichung der

durch das Allerhöchste Manifest vom 17. Oktober 1905 verliehenen Gewissensfreiheit ist. Zur Zahl der in Aussicht genommenen legislativen Arbeiten gehört unter anderem auch die Durchföhrung derjenigen Gesetzbestimmungen, welche Einschänkungen für Personen nichtorthodoxer Konfession vorsehen. Gegenwärtig arbeitet das Departement an den Bestimmungen für gemischte Ehen zwischen Orthodoxen und Nichtorthodoxen.

Berein der Deutschen in Livland.

Aus der Balt. Tagezeitung.
Am 15. d. Mts. hatte der Vorstand des Vereins der Deutschen in Livland seine Mitglieder zu einer Generalversammlung im Saal des Gewerbevereins zusammenberufen, denn es galt, Beschlüsse für die Zukunft des Vereins, ja für die ganze Entwicklung deutsch-baltischen Lebens, speziell bei uns in Livland, zu fassen. Die große Anzahl der Mitglieder, die persönlich erschienen waren, sowie die zahlreichen Vollmachten, durch die auswärtige Mitglieder auf der Versammlung vertreten waren, beweisen, daß man bei den richtigen Maßstab für die Wichtigkeit unseres Vereins gefunden und die Bedeutung der geringen Versammlung ermaßen hatte. Persönlich waren mehr als 600 Personen zur Versammlung erschienen, während die Zahl der erteilten Vollmachten ca. 450 betrug, so daß im Ganzen mehr als 1000 Stimmen vertreten waren. Das Präsidium führte Baron *Maniuffel-Radkauer*, der die Versammlung mit folgender Rede begrüßte:

Meine Damen und Herren!
Lassen Sie mich, bevor wir in die Tagesordnung eintreten, Ihnen zuerst herzlich für Ihr zahlreiches Erscheinen danken. Der gefüllte Saal gibt uns allen ein offenkundiges Bild von dem Wohlsein und Gedeihen unseres Vereins in wenigen Monaten.

Und gerade dieses Wachstum hat uns veranlaßt, Sie heute zusammenzubereufen. Wir stehen an einem wichtigsten Entwicklungspunkte im Leben unseres Vereins. Er ist so gemacht, daß sein altes Kleid, unser bisheriges Statut, nicht mehr für ihn paßt, daß wir ihm ein neues Gewand geben müssen, welches es ihm ermöglicht, seine Arme über ganz Livland auszubreden und stetig weiter zu wachsen und sich immer mehr zu entwickeln. Um ein solches Statut zu ermitteln, das dem Verein lokale Gruppen zu bilden ermöglicht, hatten wir eine unvermeidliche Delegierten-Versammlung aus allen Gegenden Livlands zusammenberufen und waren auch die Meinungen im Einzelnen in Manchem auseinandergegangen, davon waren wir alle einverstanden, daß ein solches neues Statut mit Folgegruppen geschaffen werden mußte. Einmütig legt der Vorstand Ihnen dieses Statut vor und wenn möglich, einstimmig bitten wir Sie, es anzunehmen zu wollen.

Dieses Wachstum des Vereins, sowie die Angriffe, die er von seiner feindlicher Seite erfahren, sind uns eine Gewähr, daß wir uns auf dem rechten Wege befinden.
In wunderbarer Einigkeit haben sich hier alle Stände und Berufe zusammengesprochen, ein jeder von uns will in erster Linie ein Deutscher sein und gerade diejenigen Klassen, die durch ihren Beruf und ihre Stellung am wenigsten freie Zeit und freies Einkommen haben, haben uns am meisten ihr Herz geschenkt, haben uns am meisten durch Geld und Interesse unterstützt.

So beweist unser Verein, daß wir Deutsche nicht nur eine dünne oberer Schicht in diesem Lande bilden, sondern, daß es in allen Ständen Deutsche gibt, die sich ihrer Kulturmission in diesem Lande bewußt sind. So sehen wir denn dem Wort und Brennen unserer Feinde unser Friedenswort entgegen und sind überzeugt, daß wir in diesem siegen werden. Auch unsere Väter haben dieses Land nicht kraft ihres Schwertes, sondern durch ihre höhere Kultur ermorben und behalten. Deutsche Ritter brachten hierher das Christentum, deutsche Gelehrte den Protestantismus, Deutsche aller Stände jegliche Kultur. Und so wird

Eine freiwillige Selbstkritik entwarfnt jede fremde. **Verap.**

Zum erstenmal der Einzelsfeld in Berlin!

Die Rat. Ztg. schreibt: In der ehrwürdigen Nikolai-Kirche, in der Paul Gerhardt und Philipp Jakob Spener einst gepredigt haben, hat am vergangenen Sonntag eine herausragende Erneuerung im kirchlichen Leben unserer Stadt ihren Einzug gehalten: der Einzelsfeld beim Abendmahl. Seit drei Jahren haben wir diese eigenartige Kirchbewegung, bei der kein Blut fließt, wie ein in Röhmen das der Gallitiner und Laboriten, in unseren protestantischen Gemeinden. Es handelt sich um das gemeinsame Trinken aller Abendmahlsgäste aus demselben Gemeindelokal. Nachdem andere Länder wie Amerika, der Norden und die Schweiz aus hygienischen und ähnlichen Gründen den gemeinsamen Reich längst verabschiedet und die Einzelsfeld an seine Stelle gesetzt haben, wollte man in unserer freien Breiten von der absolut notwendigen Erneuerung nichts wissen. Nun ist es gelungen. Ein Berliner Pfarrer namens Engel, der sich vom Volksschullehrer zum Pastor an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emporgearbeitet hat, machte in Wort und Schrift für die Notwendigkeit des kirchlichen Einzelsfeldes Propaganda und wurde dabei erfolgreich unterstützt durch das Interesse, das der Berliner Generalpastor und Propst von Nikolai D. Zober an der Nikolai-Kirche emp

es uns gelingen, die sich jetzt an allen Orten erheben. Bardeci durch unsere deutschen Geister zu zwingen und durch unsere Friedenswerke unsere Stellung zu erhalten, ja bereits das ganze Erbe unserer Väter neu zu erwerben zum Segen unseres Landes, zum Segen unseres Landes und aller seiner Bewohner, auch der anderssprachigen, deren edelste und beste Elemente stets die Segnungen unserer Kultur anerkannt haben. Derselbe Gott aber, der uns bereitet an diese Rüste geführt hat, wird uns auch in diesem neuen sozialen Kampfe den Sieg verleihen.

Nach der einleitenden Rede ergriff der Vizepräsident Herr Pastor prim. Dobbert das Wort, um einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins vorzutragen. Während seines dreimonatigen Bestehens abzuwarten. Natürlich wäre man von einer so jungen Institution noch keine großen Taten erwarten, doch hat der Vorstand gemäß den Instruktionen der ersten Generalversammlung und den vorliegenden Bedürfnissen seine Tätigkeit sofort aufgenommen. Mit zu den ersten Arbeiten des Vorstandes gehörte die Gründung einer Werbestiftung zur Veranlagung neuer Mitglieder, die unter der Leitung von Dr. Baron Leo von Sacken alsbald ihre Tätigkeit begann. Es wurden an 103 Personen in Stadt und Land Schreiben mit der Bitte versandt, für den Verein zu werden. Der Erfolg ist demnach nicht ausgefallen, denn der Verein zählt gegenwärtig mehr als 2000 Mitglieder, zu denen in allerhöchster Zeit noch die Mitglieder eines neuen Amtes von Ortsgruppen, die dem Verein erst auf Grund des neuen Statuts beitreten wollen, hinzuzurechnen sind. Die Einnahmen des Vereins belaufen sich bis zum 12. September auf 18.000 Rbl., zu denen noch circa 1000 Rbl. kommen, die in den letzten Tagen eingeflossen sind. Außerdem besitzt der Verein in Hapetsch ein Haus mit schönem Garten im Werte von 6000 Rbl., das ein dortiger Bürger dem Verein vermacht hat. Ferner gründete der Vorstand eine Schulkasse unter dem Präsidium von Herrn Pastor prim. Dobbert, an deren Arbeit sich die Schulvorsteherin Frau Julia Paucker und Herr Oberlehrer Carlhoff in hervorragender Weise beteiligten. So arbeitete die Kasse ein Programm für deutsche Elementarschulen und Bürgerschulen aus und stellte eine Liste guter deutscher Lehrbücher für dieselben zusammen. Bereits jetzt wird in einer Anzahl von Schulen nach diesen Richtlinien unterrichtet. Ferner wurde in Mitau die IV. Klasse Bürgerschule als spezielle Vereinschule gegründet und die Schulen des deutschen Frauenbundes, des Herrn Pastor Kluge und der Frau Dr. Leich aus den Mitteln des Vereins subventioniert. Im Lande erhielten Subventionen Schulen in Dobben, Jabeln, Kanbau und Frauenburg, in Friedriehstadt wurde eine russische Schule mit Hilfe des Vereins in eine deutsche umgewandelt und in Appiden wird die dort schon bestehende Schule unterrichtet. Bedenkt man die Privat- und die von der Mittelschule erhaltenen und subventionierten Schulen hinzu, so erhalten jetzt bereits gegen 1000 deutsche Kinder den Unterricht in der Muttersprache.

Der auf der ersten Generalversammlung ausgesprochene Wunsch, es möchten nähere Beziehungen zwischen unserem Verein und denen in Estland und Schweden angestrebt werden, ist bereits infolge der Wirksamkeit der Kasse, als in vielen Angelegenheiten die Vereine sich mit ihrer Erfahrung gegenseitig unterstützen und sich gegenseitig auch materielle Hilfe leisten können. Mit dieser Frage in engem Zusammenhang steht die ebenfalls auf der ersten Generalversammlung angeregte Frage, betreffend die Einrichtung eines Stellenvermittlungsbüros. Der Estländische Verein beschäftigt, eine Organisation des Stellennachweises über ganz Estland mit einem Zentralbureau in Riga einzurichten und hat zu dem Zweck den Generalsekretär des Alldeutschen Verbandes Herrn Dr. Geiser gebeten, ihm mit seiner Erfahrung zur Seite zu stehen. Herr Dr. Geiser hat daraufhin versprochen, im Auslande eine auf diesem Gebiete berühmte Kraft zu gewinnen, die dann in Estland die Organisation in die Wege leiten soll. Herr Dr. Geiser hat bei seiner Anwesenheit hier in Mitau mitgeteilt, der Estländische Verein habe die Absicht, sich demnachst an unsern mit der Frage zu wenden, wie wir uns zu dieser Sache stellen wollen. Es ist also vorauszusetzen, daß in dieser Angelegenheit wohl beide Vereine Hand in Hand gehen werden. Da unser Verband zur Zeit nur aus 5 Mitgliedern besteht und durch die Arbeit, die er bisher geleistet, schon fast belastet war, so konnte bisher noch nicht an die Verwirklichung einer Idee gegangen werden, die ebenfalls aus der Mitte des Vereins angeregt worden war, nämlich die Gründung eines Preisbureaus, um den vielfachen lägerischen Verleumdungen des Nationalismus, wie sie in der sozialistischen Presse des Auslandes und einem großen Teil der russischen Presse an der Tagesordnung sind, systematisch und erfolgreich entgegenzutreten zu können. In Zukunft, wo unser Verein auf breiter Basis aufgebaut sein wird, werden sich wohl auch zu diesem Zweck die erforderlichen Kräfte und Mittel finden. Darauf forderte der Herr Präsident die Versammlung auf, Herrn Baron Leo von Sacken, der, obwohl er nicht zum Vorstande gehört, ist in liebenswürdigster Weise übernommen hat, die Kasse des Vereins zu führen und dieses die drei Monate hindurch bereits getan, ihren Dank auszusprechen. Nachdem dieses geschehen, stattete Baron Sacken einen Bericht über die Kassenergebnisse des Vereins ab. Danach entfallen von dem ca. 18.000 Rbl. Einnahmen etwa 10.000 Rbl. auf die jährlichen Mitgliedsbeiträge, 8000 Rbl. auf einmalige Beiträge zur Erlangung lebenslänglicher Mitgliedschaft und 500 Rbl. auf eine Entschädigung vom Besten der Bürgerschule. Von den zu laufenden Ausgaben zur Verfügung stehenden 10.000 Rbl. wurden 3810 Rbl. für Schulgelder bewilligt, während noch etwa 6000 Rbl. disponibel sind. Nach diesem Bericht wurde zu dem Hauptpunkt der Tagesordnung, der Vorlage des vom Vorstande ausgearbeiteten neuen Statutentwurfs geschritten. Das neue Statut unterscheidet sich von dem alten wesentlich darin, daß es auf einer Ortsgruppenorganisation aufbaut ist. Danach besteht der Verein aus einer Anzahl von Ortsgruppen, die jede ihrer besonderen Vorstände und ihre Mitgliederversammlung haben. Außerdem wählt jede Gruppe proportional ihrer Größe eine Anzahl von Delegierten, die wenigstens einmal jährlich zu einer Delegiertenversammlung, die die Generalversammlung des Vereins darstellt, zusammenzutreten. Der Delegiertenversammlung liegt es ob, den Vereinsvorstand zu wählen, dessen Rechenschaftsberichte und Budget zu prüfen und zu bestätigen, über Anträge des Vorstandes und der Ortsgruppen Beschlüsse zu fassen, die Verfügung über das Vereinsvermögen zu treffen, eventuelle Statutenänderungen zu beschließen oder auch gegebenenfalls den Verein aufzulösen, kurz alle Obliegenheiten, die sonst der General-

versammlung zufallen, zu erfüllen. Die Beiträge und Zuwendungen fließen beim Vorstande des Vereins ein und werden von dort an die einzelnen Ortsgruppen gemäß ihrem Budget abgeführt. Die Zahl der Vorstandsglieder, sowohl in den Ortsgruppen als auch im Vereinsvorstand, ist durch das Statut nicht begrenzt, nur darf der Vereinsvorstand aus nicht weniger als 5 Mitgliedern bestehen.

Nach Vorlesung des Statuts ergriff Herr Rechtsanwalt Schiemann das Wort und hat die Versammlung, das Statut in der vorliegenden Form ohne weitere Debatte anzunehmen, denn, da es nach einer eingehenden Besprechung mit den Vertretern aus ganz Kurland zustande gekommen sei, so könnten wesentliche Änderungen die Einheit des Vereins gefährden und unannehmliche Änderungen könnten ja immer noch auf einer der nächsten Delegiertenversammlungen zur Sprache gebracht werden. Die Versammlung nahm denn auch den Entwurf einstimmig an.

Herr Franz Kunzler richtete dann noch einige Worte an die Versammlung und forderte auf, in ein Hoch auf den Verein der Deutschen in Kurland einzustimmen. Herr v. Hörner-Jülen dankte dem Vorstande im Namen der Versammlung und brachte ein Hoch auf ihn aus. Beide Male stimmte die Versammlung begeistert ein. Zum Schluß dankte Baron Mantuffel im Namen des Vorstandes und erklärte die Versammlung für geschlossen.

So hat denn unser junger Verein der Deutschen sein erstes Entwicklungstadium hinter sich, möge er weiter blühen und gedeihen zum Wohle unserer Nation, zum Wohle der Heimat!

b. Die Wissenschaftliche Kommission des Rigauer Lettischen Vereins.

Die sich mit verschiedenen Fragen der Reformen des baltischen Schulwesens beschäftigt, hat am 15. Sept. beschloffen, an den Kurator des Rigaschen Lehrbezirks die nachstehende Eingabe zu richten:

„Wir zur zweiten Hälfte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts bestand in der baltischen Volksschule als Unterrichtssprache die Muttersprache der Kinder. Von der zweiten Hälfte der 80er Jahre wurde aber die Unterrichtssprache der Kinder immer mehr aus den baltischen Volksschulen verdrängt und es trat immer deutlicher das Bestreben zu Tage, gleich vom Eintritt der Kinder in die Schule, alle Unterrichtgegenstände in russischer Sprache zu lehren, die den Kindern beim Eintritt ganz fremd ist. Ein solches Vorgehen kann weder vom pädagogischen, noch vom politischen Standpunkt aus gebilligt werden. Als einziges Mittel für die geistige und moralische Erziehung der Kinder kann nur die Muttersprache der Schüler anerkannt werden. Dieses Mittel ist dem baltischen Volksschullehrer genommen. Er ist gezwungen, gegen die elementarsten Begriffe der Pädagogik und gegen sein Gewissen zu wirken. Er lehrt nicht, er dreffert. Das einzige Resultat eines solchen Unterrichts ist ein kleiner Vorrat russischer Vokabeln und Sätze. Aber dieses auf mechanischen Wege erlangte Erziehungsmaterial ist ohne Bedeutung für die Entwicklung und wird von den Kindern, da in ihrer Heimat die russische Sprache wenig gesprochen wird, bald vergessen. Nachdem die Kinder die Volksschule drei Winter besucht haben, verlassen sie diese, schwach entwickelt, sowohl in intellektueller, als auch in moralischer Hinsicht. Die Volksschule liegt in den Händen von Schulinspektoren, welchen die baltischen Verhältnisse und die Muttersprache der Kinder fremd sind und die daher nicht imstande sind, die Schulerziehung zu überwachen und ihr eine bessere Grundlage zu geben. Die Einmischung, die eine solche Wirkungslosigkeit in der Schule setzen, gelangen zu dem irrigen Urteil, daß die Regierung absichtlich die Entwicklung des Volkes aufhalten will.“

In Anbetracht des oben Dargelegten bittet der Rigauer Lettische Verein den Kurator des Rigaschen Lehrbezirks, daß er Sorge zu tragen, daß von Beginn des Schuljahres 1906/7 in der baltischen Volksschule die Muttersprache der Schüler als Unterrichtssprache eingeführt und daß der russischen Sprache als Nebensprache ein ihrer Bedeutung entsprechender würdiger Platz unter den Unterrichtgegenständen angewiesen wird.

Diese Eingabe soll heute dem Herrn Kurator des Lehrbezirks durch eine Vertretung des Rigauer Lettischen Vereins, bestehend aus dem Präsidenten des Vereins, Rechtsanwalt Fr. Großwald, und dem Vizepräsidenten des Wissenschaftlichen Komitees, Rechtsanwalt A. Seeburg, überreicht werden.

Beschlüsse im gleichen Sinne haben bekanntlich die Estländische Mitterkassette, die Rigasche Stadtverordnetenversammlung, die Kurländische und die Livländische Provinzsynode und (ebenfalls die Schulkommission der Baltisch-Konstitutionellen Partei gefaßt. Es wäre zu wünschen, daß alle diese Institutionen zuständigen Orts auf die sofortige Einführung der Muttersprache in der baltischen Volksschule, dringen. Die Heimat würde ihnen für diesen Schritt der viel zur Verurteilung des Landes beitragen würde dankbar sei.

d. Vinkenhof. Am 13. September erschienen im hiesigen Schulrat sechs unbekannt Männer, die auf ihr selbständiges Bitten von den Hausbewohnern gelpst wurden. Umweil des Befindes begnugten die Kandidaten auf der Kolonieengasse Straße dem baltischen Gemeindevorsteher B., den sie umringten und berandeten wollten. Als B. seinen Revolver zog, ergrieffen die Räuber die Flucht und verschwanden im nachgelagerten Walde.

d. Jürgensburg. Im verflochten Herbst hatte bekanntlich das baltische Exekutivkomitee das Gutinventar auf Verstoß meistbietlich versteigert. Die Käufer waren meistens die benachbarten Landbesitzer, denen die zu Schandenpreisen gelaufenen Sachen schließlich recht teuer zu stehen kommen. Der größte Teil der Sachen wurden den Käufern von der Strafexpedition im Januar weggenommen, der Rest — drei Rüsse und zwei Rälber — ist in diesen Tagen bei drei hiesigen Einwohnern gefunden worden, die wegen Aneignung fremden Eigentums zur Verantwortung gezogen werden.

2. Semjal. Am Freitag, den 15. September, ist unter Anwesenheit einer längerer Zeit geflüchteter wichtiger Verbrecher, namens Bamshon, arretiert worden. Bei der Reibevision hat man eine Munitionspistole mit 128 Patronen vorgefunden. Der lokale landliche Bewässerung fällt es schwer, Waffen und große Mengen Munition. Was, so fragt man, konnte dieser zum Glück arretierte Verbrecher

mit den 128 Patronen für Unheil nicht anrichten? Dieser Umstand trägt viel dazu bei, daß „das Volk schweigt.“

d. Römerhof. Am 1. August erschien im Begleitschiff ein junger Mensch, der sich für einen Waldbinder ausgab und durch Drohungen mit dem Revolver von dem Wirt 20 Rbl. erpreßte. Am 30. August war der Räuber wieder da, da aber der Wirt ihm dieses Mal nichts geben konnte, so schärfte er ihm ein, am 8. September 50 Rbl. bei einer Versicherung niederzulegen. Als am genannten Tage der Fremde sich das Geld holen wollte, wurde er von bewaffneten Männern, die sich in der Küche der Scheune versteckt hatten, verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete kein „Waldrüber“, sondern ein gewisser R. war, der als Knecht bei einem Gefährten auf der russischen Seite diente. Er wird dem Feldgericht übergeben werden.

Auch ein Beweis dafür, daß die „Waldräuber“ gewöhnlich nicht im Walde leben.

d. Fischeraden. Der baltische Lehrer Muischke ist, wie man der Balts berichtet, verhaftet und nach einer schweren körperlichen Züchtigung nach Kokenhusen gebracht worden.

Dorpat. Am 15. d. Mts. trat das Konsil der Universität zu einer Sitzung zusammen. Der Korbl. Sig. zufolge ertheilte der Rektor seinen Bericht über die Lage und richtete an das Konsil die Frage, ob es nicht angezeigt erscheine, eine besondere Kommission für studentische Angelegenheiten niederzusetzen. Die Entscheidung dieser Frage wurde auf die nächste Sitzung vertagt. — Sodann wurde der von dem ersten Studenten-Schöbda beschlossene „Bojott“ des Professors Grade erörtert; dieser Bojott war zuerst von den Studirenden der physiko-mathematischen Fakultät vereinbart worden und hatte sich die Majorität der allgemeinen Schöbda, ganz ohne in die Debatte über die Sache selbst einzutreten, durch eine einfache Abstimmung mit Ja und Nein angeschlossen. Das Konsil, das einer prinzipiellen Stellungnahme zu den vorliegenden Bojott-Fragen wohl nicht wird aus dem Wege geben können, wird diese Angelegenheit auf der nächsten Sitzung noch weiter besprechen. — Beiläufig bemerkt, ist diese Form des Bojotts eine derartige, daß das Belegen der Vorlesungen des Professors Graue seitens der Studenten nicht behindert, wohl aber der Besuch der Vorlesungen perhorreziert wird, so daß bisher keine Vorlesung dieses Professors zustande gekommen ist.

Kurland. Am 13. Sept. c. tagten in sämtlichen 10 Kreisen Kurlands die Kreisversammlungen und bewilligten mit großer Majorität die Summe von 120.000 Rbl., die in den einzelnen Kreisen je nach Bedürfnis zum Schutz der friedliebenden Bevölkerung und zur Wiederherstellung der Ruhe verwendet werden soll. (Walt. Z.)

Mitau. Freitag um 1/10 Uhr abends brach an der Annensporie hart am Eisenbahnstamm in den Lageräumen der Blumbergerschen Maschinenfabrik Feuer aus. Infolge der trockenen Witterung griff es mit so rasider Schwelndigkeit an sich, daß nach 20 Minuten drei große Gebäude in Flammen standen. Trotz des Wasserangels gelang es, das Feuer nach einständiger Arbeit zu lokalisieren. Die Abraumarbeiten dauerten die ganze Nacht. Außer der Feuerwehr beteiligte sich an den Arbeiten auch eine Eisenbahnlokomotive. (Walt. Ztg.)

Goldingen. Dem Großfeuer in Goldingen fielen der Ab. Jig. zufolge, die Katernen, Hotel „Rußland“, das Theatergebäude und noch einige andere Gebäude zum Opfer. Der Brand wurde von der Soldinger Feuerwehr lokalisiert und gegen Abend unterdrückt. Die Ursachen des Brandes sind unbekannt; man vermutet Brandstiftung. Die Katenpoßter Feuerwehr rückte um 12 Uhr mittags nach Goldingen aus, traf aber um 10 Uhr abends wieder in Hapetsch ein, ohne in Aktion getreten zu sein. Die Distanzfeuerwehr rückte nicht aus, da ihre Hilfe nicht mehr notwendig war.

Petersburg. Prof. A. J. Petraschki ist bekanntlich einstimmig zum Professor an der hiesigen Universität gewählt worden. Wie die Reichs- und privater Seite erfährt, hat der Unterrichtsminister es nicht für möglich gefunden, Herrn A. J. Petraschki zu bestätigen, weil er zu den Unterzeichnern des Biberger Aufrufs gehört.

— Verluste während der Volkszählung im Jahre 1905. Laut vom Ministerium des Innern erhaltenen Daten betragen diese Verluste für in der Semstwo versicherte Immobilien 1.499.605 Rbl., für in Auktionen-Verkaufsgesellschaften versicherte Immobilien — 17.201.924 Rbl.

— Offener Brief an das Postressort. In den Reichs-Veröffentlichungen der Ingenieur-Lieutnants A. D. Leonid Witschigens folgendes Schreiben an die Adresse des Postressors: „Im Hinblick darauf, daß meine ausländische Korrespondenz auf der Post zu irgend welchen Bedenken Anlaß gibt, und daß ich meine Korrespondenz verpölet erhalte, teile ich hiermit mit, daß mein Briefwechsel mit dem Auslande einen dringenden kommerziellen, technischen und gewerblichen Charakter hat.“

Ob dieses Schreiben dazu beitragen wird, die „Bedenken“ der Post zu beseitigen?

Petersburg. Zum Weiterbestehen der Feldgerichte berichtet die Reichs folgendes: In leitenden Administrationskreisen steht es ganz fest, daß die temporären Regeln über das Feldgericht, welche in Grundlage des Art. 87 der Reichsgrundgesetze zeitweilig erlassen worden sind, nicht als Gesetzesprojekt in die Reichsduma eingebracht werden sollen. Die Gesetzeskraft dieser temporären Regeln erlischt sobald laut des Art. 87 l. c. von selbst nach 2 Monaten nach Wiedereröffnung der Reichsduma.

— Zur Ausweitung politischer Gefangener. Das Ministerium des Innern hat, wie die Russk. Slomo berichtet, beschloffen, alle politischen Gefangenen, gegen welche bis jetzt noch kein gerechtes gerichtliches Verfahren eingeleitet ist, einstweilen nach den nördlichen Gouvernements auszusiedeln, da alle Gefangnisse im Europäischen Rußland überfüllt sind. Dort bleiben sie bis zum Beginn der Gerichtsverhandlungen gegen sie.

Petersburg. Budgetkürzungen. Wie die Russk. Slomo berichtet, werden in fast allen Ministerien harte Budgetkürzungen durchgeführt. So werden im Departement für allgemeine Angelegenheiten im Ministerium des Innern 280.000 Rbl. gestrichen; im Post- und Telegraphenamt 854.000 Rbl. Sogar das Hausfleisch-Budget im Landwirtschaftsministerium, das so sorgfältig beschützt ist, ist gekürzt worden.

Petersburg. Vorbeugungsmaßregeln zum kommenden 17. Oktober. Wie die Strana erzählt, wenn die Gouverneure, laut Verstoß des Ministers des Innern, eine Reihe von

vorbeugenden Maßregeln zum 17. Oktober d. J. Es sollen keinerlei Manifestationen, Ansammlungen und Meetings an diesem Tage zugelassen werden. In allen Städten sollen die Patrouillen bedeutend verstärkt werden.

Das Gerücht, daß zum 17. Oktober ein Amnestieerlaß zu erwarten ist, entbehrt, demselben Blatte zufolge, jeder Begründung. Eine solche Amnestie ist in den leitenden Kreisen gar nicht einmal erwogen worden.

J. B. Petersburg. Subvention von Peterinstituten. Die beim Ministerium des Innern bestehende Peterinverwaltung hat den Peterinstituten in Warschau, Dorpat und Scharlow eine Jahressubvention zu wissenschaftlich-wirtschaftlichen Zwecken von je 15.000 Rubel angewiesen. Ein Teil dieser Summen ist zu wissenschaftlichen Abstammungen junger Ärzte ins Ausland bestimmt.

Petersburg. Auf Grund der Verordnungen über den außerordentlichen Schutz ist die Zeitung „Perelom“ vom Stadthauptmann suspendiert worden.

Petersburg. Die Hauptverwaltung für indirekte Steuern und Branntweinregie hat beschloffen, die Einnahmer, Landwächter und Verkäufer in den Branntweinbuden mit Revolvern zu bewaffnen und die Einnahmen möglichst häufig in die Rentellen und nächsten Postämter abzuliefern, damit der Bestand 500 Rbl. nicht übersteige.

Petersburg. Nach einer Erläuterung der Post- und Telegraphenverwaltung kann die Durchsicht der Korrespondenz von Personen, die unter Anklage wegen Staatsverbrechen stehen, von den Untersuchungsrichtern für besonders wichtige Angelegenheiten, von Mitgliedern der Appellhöfe und von Gendarmerieoffizieren laut Auftrag ohne Vorweisung einer Erlaubnis des zuständigen Bezirksgerichts vorgenommen werden.

Das Departement der fremden Rufe arbeitet ein Gesetzprojekt für die gemischten Ehen zwischen Andersgläubigen und Orthodoxen aus und revidiert die auf die fremden Rufe bezüglichen einschneidenden Bestimmungen.

Der Senat hat erklart, daß die Eröffnung eines Kabinetts oder Bureaus zur Aufsehung von Bittschriften und Dokumenten ungesetzlich sei, und daß daher die Polizei nicht nur befragt, sondern genauzu verpflichtet sei, Beklameschilder bezüglicher Anstalten nicht zuzulassen.

Petersburg. Zur Lage in den Grenzmarken. Die trostlose Lage in den Grenzmarken hat einige hohe Regierungsbeamten veranlaßt, die Bildung einer aus Vertretern verschiedener Ressorts bestehenden Kommission zu beantragen, welche über die Mittel zur Veruhigung der Grenzmarken beraten soll. Als Vorsitzenden der Kommission nennt man den finnländischen Generalgouverneur Serbar.

Petersburg. Verantwortlichkeit für den Biberger Aufruf. In der dieser Tage stattgehabten Beratung des Ministerpräsidenten und des Justizministers wurde endgültig beschloffen, um diejenigen 180 Unterzeichneten der geschlossenen Reichsduma auf Grund des Art. 129 zur Verantwortung zu ziehen, welche an der Beratung an der Ausarbeitung des Biberger Aufrufs teilgenommen, die übrigen Deputierten aber, welche nur den Aufruf unterschrieben, unbeschäftigt zu lassen.

Petersburg. In der Nov. Br. ist die von der Oberlandteilungskommission ausgearbeitete und vom Ministerat bestätigte „Instruktion an die Landabteilungskommissionen“, welche die Tätigkeit der Landabteilungskommissionen eingehend regelt, veröffentlicht.

Warschau. Der polnische Volksbildungsverein zur Gründung von Volksschulen und zur Verbreitung der Volksbildung im Jarum Polen, die „Matiga“, hat, ten Bisch. Weid. zufolge, große Erfolge aufzuweisen. Der Volksbildungsfonds der „Matiga“ beträgt mehr als 500.000 Rbl. — Nicht nur in allen Gouvernementsstädten, sondern auch in vielen Kreisstädten und Flecken bestehen Sektionen dieses Volksbildungsvereins, und noch für dieses Jahr ist die Eröffnung von mehr als 300 Schulen mit polnischer Unterrichtssprache in Aussicht genommen. Mehrere namhafte Pädagogen sind gegenwärtig damit beschäftigt, Lehrbücher in polnischer Sprache herauszugeben.

Lodz. „Schulens-Terror“. In Lodz ist eine ganz besondere Art von Terror aufgetaucht. Der Lodzer Korrespondent der Reichs-Weid. hat dafür den originalen Ausdruck „Schulens-Terror“ erfunden. Diese neue Art des Terrors besteht darin, daß alle Personen, die nicht polnische Schulen eröffnen, von der Partei der polnischen Nationaldemokraten terrorisiert werden. So hatte ein Herr Wljanowski die Konzeption zur Eröffnung eines Privatgymnasiums in Lodz mit Recht der Konzeption erhalten. Ohne sich um die Drohbriefe der polnischen Nationaldemokraten zu kümmern, eröffnete er sein Gymnasium. Nach einem Jahr traf ihn eine Revoluzzerugel von Wlberhand. Es war keine leere Drohung gewesen. Ungeachtet dessen, daß der Verlorbene Vater zahlreicher Kinder war und dem vollen materiellen Ruin als Schuldiger nachstand, wurde das „Terrorurteil“ der Nationaldemokraten unerbitlich vollstreckt.

Noch einige andere Beispiele führt der Korrespondent für seine harten Beschuldigungen an, die allerdings vieler Belege bedürfen — so schwer fällt es, an die Wahrheit der erschröckenden Erscheinung zu glauben.

Ein gewisser Herr Braun hatte ebenfalls die Konzeption zur Eröffnung eines Gymnasiums nach dem Muster der deutschen Kirchenschulen erhalten. Ungeachtet der Drohbriefe, eröffnete er seine Knabenschule. Allein unter dem Eindruck des an Wljanowski verübten terroristischen Aktes sah er sich gezwungen, sein Schulentersnehmen zu liquidieren, obgleich das kein materielle Ruin bedeutete. — Ein dritter Fall: die Lehrerin der Lublinschen Mädchenchule, Fr. D. Werner, hatte die Konzeption zur Eröffnung einer Mädchenschule in Lodz erhalten. Sie mietete ein entprechendes Lokal, engagierte das Lehrere- und sonstige Schulpersonal und begann schon mit den Aufnahmepflichtungen, sah sich aber doch schließlich genötigt, unter dem Terror von Drohbriefen die Schließung ihrer Schule in den Blättern anzukündigen.

So bleiben ein Paar Tausend Kinder ohne Mittelschulunterricht. In der Stadt mit einer halben Million Einwohner besteht aber nur ein Knabengymnasium und eine Mädchenchule. Polnische Schulen gibt es nicht, trotzdem wollen es die fanatischen polnischen Nationaldemokraten lieber sehen, daß die Stadt ohne die notwendigen Schulen bleibt, als daß sie sich mit einer Schule mit nichtpolnischer Unterrichtssprache ausfinden könnten. Um möglichste Objektivität zu wahren — die man

den polenfreundlichen Bisch. Weid. schon zu trauen darf — führt das Blatt aus dem Dymon Poltsi auch einen anderen Fall an, wo die Schuld der Schließung einer Schule nicht an den Umtrieben der polnischen Nationaldemokraten lag. Eine Gruppe deutscher Gymnasialbesitzer in Lodz hatte beschloffen, aus eigenen Mitteln ein Privatgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache zu eröffnen. Sie zweifelten keinen Augenblick an der Konzeptionierung und mieteten ein Haus für das Gymnasium an der Samofaja. Da traf plötzlich die amtliche Nachricht ein, daß die Regierung es nicht für möglich erachte, dem Gesuch zu willfahren, da das Gesuch wohl die Eröffnung eines Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache gestatte, die deutsche Sprache in Lodz aber nicht als „öbliche Sprache“ gelten könne.

Eine felsame Entscheidung, die zu der obenangeführten Tatsache der Konzeptionierung einer deutschen Schule an Herrn Braun in direktem Widerspruch steht.

PTA. Kielec. 18. September. Die vom Feldgericht zum Tode verurteilten Duda, der Wörber Müllers, und Franz Brona, der im Kreise Ostsch. gerichtet hatte, sind bei Tagesanbruch erschossen worden.

PTA. Moskau. Am Freitag abend fand eine außerordentliche Sitzung des Universitätskonzeptionsrats statt, um über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des regelmäßigen Ganges der Beschäftigungen in der Universität zu beraten. Die Konferenz nahm folgende Resolution an: „Der Universitätskonzeptionsrat hat die Universität am 15. September zu suspendieren beschloffen. Vor Beginn der Vorlesungen waren vom Rektor Studentenversammlungen in einigen Auditorien gefaßt worden, am 15. jedoch eine Versammlung in der Aula. Allein entgegen dem Beschlusse des Konzeptionsrats und den persönlichen Erklärungen des Rektors versammelten sich die Studenten am 15. nicht in der Aula, sondern in den Auditorien der juristischen Fakultät zur Zeit der Vorlesungen, was das Abhalten fast aller Vorlesungen in der juristischen Fakultät unmöglich machte. Die schroffe Verletzung der elementaren Regeln des akademischen Lebens von Seiten der Studenten am ersten Tage der Beschäftigungen droht die Erfüllung der direkten Aufgabe der Universität unmöglich zu machen. In Anbetracht dessen hat der Konzeptionsrat beschloffen, den Studenten zu eröffnen, daß eine Verletzung der Regeln für die „Schöbden“ die Schließung der Universität und die Relegation sämtlicher Studenten nach sich ziehen wird.“

Moskau. Am 16. September fand, wie die Nov. Wren. berichtet, in einer Versammlung des Zentralkomitees des Verbandes vom 17. Oktober eine Beratung über den Brief Gutschlows statt. Die Entscheidung der Partei wird wohl geheim gehalten. Nach der Meinung des Delegierten des Verbandes, Waienen, der die Provinzen bereist hat, steht die Meinung des Verbandes mehr rechts, als Moskau.

— Das Moskauer Professorenkonzeptionsrat hat den Studenten mitgeteilt, daß wenn die Meetings nicht in dem dazu angewiesenen Atrium stattfinden würden, sondern nach wie vor in den Auditorien zur Zeit der Vorlesungen, die Universität geschlossen und alle Studenten relegiert werden würden. Die energische Maßnahme hat geblieben.

— Die schwedischen Untertanen in Moskau sollen, wie die Nov. Wren. erfährt, vom schwedischen Konsul die Befreiung erhalten haben, russische Untertanen zu werden, oder nach Schweden zurückzukehren.

Moskau 16. September. Die Mitglieder des Zentralkomitees des Verbandes vom 17. Oktober Graf Gudowitsch und Mitutin sind anlässlich der am 20. September stattfindenden vereinigten Sitzung der Zentralkomitees zu einer vollständigen Konferenz mit Gutschlow hier eingetroffen.

Die Bezugsabteilung des Verbandes in Kursk hat das Projekt einer Abänderung des Programmes des Verbandes angenommen. Die Frage der Vereinigung mit der Partei der friedlichen Erneuerung ist bis zum allrussischen Kongresse des Verbandes vertagt worden.

Moskau. Am 11. d. M. traf die Nachricht ein, der Stadthauptmann habe über die Tätigkeit der Fabrikinspektion ein motiviertes Schreiben erlassen. Wie der Stadthauptmann jetzt mitteilt, hat er weder ein Schreiben verfaßt, noch Rüge er hoben.

Solweik. 16. September. Im Kreis Pereslawsk sind mehr als 50 Prozent im Privatbesitz befindlicher Ackerlände der Bauern in Pacht gegeben worden.

Saratow. Die Gouvernementsverwaltung versagte, den Vorlesenden des Saratower Kreislandtagschaftsames Fürst Lichomski und dessen Mitglied Riopolowitsch ihrer Ämter zu entsetzen.

Odesa. Während der letzten 3 Monate sind 2500 Juden nach den Vereinigten Staaten, Kanada und Argentinien ausgewandert.

PTA. Kischineu. 16. September. (Offizielle Korrespondenz.) Im Dorfe Renty! (Kreis Soroni) ist der Grundbesitzer Oganowitsch ermordet worden. Die Mörder sind entkommen. Man hat angestrichelte Arbeiter in Verdacht.

Prekstimmen.

„Revolution und Regierung sind, wie evk. in der St. Pet. Zg. ausführt, die Angelpunkte, um die sich der durch Gutschlows' Veranlassung entfesselte Streit in der Presse dreht. Strana, Reich, Zowarschisch und ihre Genossen auf der einen Seite, Kossja, Row. Br. und ihre Anhänger auf der anderen; Trubetsoi, Mitulow, Schipow stehen gegen den alten Schwarm, Menschlow und die Männer der Hoff. ja. Alex. Staub der letzten Zeit wird bei dieser Gelegenheit aufgewühlt und von beiden Seiten in den verschiedensten Variationen immer dieselbe wiederholt. Revolution und Regierung sind die beiden Angelpunkte, um die sich der Streit dreht.“

Die Kadetten bemühen sich, wie zur Zeit der Duma, vergeblich sich von der Gemeinschaft der Revolution freizumachen und doch dabei ihre Früchte zu genießen. Die Regierung, so rufen sie in allen Tonarten, ist an der Revolution schuld, sie hält das Land durch die Repressionsregeln im Aufbruch, wie sie die friedliche Erneuerung durch die Entlassung der Duma verhindert hat. Die revolutionären Verbrecher sind schlecht und schädlich, aber die Regierung ist noch schlechter. Die Regierung ist so ganz schlecht, daß wir lieber nichts tun und der Revolution ihren Gang lassen, als die Regierung bei der Schaffung von Ruhe und dem Reformwerk zu unterstützen. Wie unhalbar und schädlich dieser Standpunkt auf die Dauer ist, muß jedem einleuchten. Denn die Regierung hat durch Taten bewiesen, daß sie nicht etwa nur politische Erdmungen unterdrückt, sondern treibender Faktor eine kleine oder große Rolle gespielt haben, ist eben ausschließlich auf Vernichtung gerichtet. Die Regierung, die Reformarbeiten begonnen hat, jetzt

Rigische Rundschau.

Abonnements-Preise.

In Riga ohne Postzahlung: 8 Mk. jährlich, 4 Mk. halbjährlich, 2 Mk. vierteljährlich, 75 Kop. monatlich. ...

Stadttheater.

Vorgestern brachte der Goethe-Jubel als dritte Vorstellung „Iphigenie auf Tauris.“ Das Haus war noch stärker gefüllt als bei den vorangegangenen Werken des Julius. ...

nenne finnische Untertanen nebst einigen schwedischen Anarchisten wärschentlich den Ueberfall dieser Banken planten. Ermittlungen ergaben, daß in dem erwähnten Hause der finnische Unterthan Apotheker-Randolat Rymann, der sich auch Bernhard Rad nennt, bei dem Schriftsteller Leon Larsson wohnt, ...

Amerika.

Die Einsetzung einer amerikanischen Regierung in Kuba.

Aus Havanna wird von vorgestern gemeldet: Die Einsetzung einer provisorischen Regierung von Seiten der Vereinigten Staaten ist heute Morgen erfolgt. In Amtsbillet erläßt Kriegsssekretär Taft eine Bekanntmachung, daß er die Regierung einstellen werde, ...

Vermishtes.

— Kaiser Wilhelm und die Ausgrabungen in Petrusanum. Dr. Sigmund Müng veröffentlicht in der Neuen Freien Presse ein Feuilleton über den Plan des Cambridge-Professors Waldstein, Petrusanum auszugraben. ...

gemerktschaftliche Bewegung von dem Geiste der Sozialdemokratie beherrscht wird. Es ist daher Pflicht eines jeden Parteigenossen, in diesem Sinne in den Gemerktschaften zu wirken.

Verschiedene Nachrichten.

— Aus Hamburg wird von vorgestern gemeldet: Der Senat beantragte die Abgrenzung der Bürgerpflicht dazu, daß der Pensionsanfall deutscher Journalisten und Schriftsteller zur Errichtung einer Witwen- und Waisenkasse eine einmalige Beihilfe in Höhe von 5000 M. bewilligt wird. ...

— Eine Meldung aus Stettin vom Freitag besagt: Ein großer Teil der Hafenarbeiter liegt seit heute morgen wieder im Auslande. Auf sämtlichen Schiffen der neuen Dampferkompagnie wurde die Arbeit von den organisierten Arbeitern eingestellt und zwar aus dem Grunde, weil die Direktion die Arbeitswilligen nicht entlassen will. ...

— Unter dem Verdacht der Spionage wurde vorgestern in Loxon ein Herr verhaftet, der von dem Fort Hermann eine Skizze aufzunehmen verurteilt. Ein Radfahrer, der den Fremden beobachtet hatte, erstattete Anzeige bei der Fortwache, worauf die Festnahme des Verdächtigen erfolgte.

Grasbritannien.

Eine Lobrede auf das deutsche Militär hielt der englische Kriegsminister Halbane am letzten Freitag in Habington. Im Gegenfatz zu vielfachen anderen Anbetungen über englische Regierungspläne sprach er nicht für Abdrückung, sondern für den Ausbau der englischen Heeresorganisation. ...

England könne seine Mittel zur Selbstverteidigung nicht noch weiter beschränken, so lange nicht die übrigen Staaten seinem Beispiele folgen. Wenn England in der Abdrückung fortfahre, würde eine Schwächung seiner diplomatischen Stellung die unausbleibliche Folge sein. Das Volk würde darüber ausgedrückt sein, sich erheben und unter Beistützung seiner Mächte einen größeren Aufwand für die Flotte verlangen. ...

Aus Braunschweig wird von vorgestern gemeldet: Auf Beschluß der westfälischen Partei war eine Abordnung aus Braunschweig unter Führung des Reichstagsabgeordneten von Damm nach Gmunden zum Herzog von Cumberland entsandt worden. Die Deputation wurde vom Herzog empfangen, der auf die ihm unterbreitete Bitte, nunmehr die Thronfolgefrage in einem für Braunschweig günstigen Sinne zu lösen, den Braunschweiger R. R. nachfolgend erwiderte: er sei bereit, den Wünschen der braunschweigischen Bevölkerung so weit als möglich entgegenzukommen, befürchte aber, daß Kaiser Wilhelm keine Verständigung wünsche.

Der sozialdemokratische Parteitag.

nahm am Freitag die Abstimmung über die Anträge, betreffend den politischen Massenstreik vor. Durch Annahme verschiedener Amendements wurde die Resolution Debelts mit 388 gegen 5 Stimmen in folgender Fassung angenommen: Der Parteitag bestätigt den Jenaer Parteitagsschluß zum politischen Massenstreik. ...

— Eine Verschwörung gegen Lord Rothschild? Aus London wird von vorgestern gemeldet: Der Evening Standard verzeichnet ein Gerücht von einer unter den Russen des Londoner Ostens bestehenden Verschwörung gegen Lord Rothschild, auf den bei seinem Erscheinen in der großen Synagoge eine Bombe geworfen werden sollte. ...

Schweden.

Die Verhaftung finnländischer Verschwörer. In Stockholm wurden, wie wir dieser Tage bereits in einer kurzen telegraphischen Depesche gemeldet, am Freitag der vorortigen Woche in der dortigen Wohnung von zwei Anarchisten 3 Kg. Dynamit gefunden und mehrere schwedische und finnische Anarchisten verhaftet. ...

zum großen Teil von den Ereignissen im ganzen Reiche ab, aber man kann mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß, wenn bei uns eine weite und selbstständige Selbstverwaltung eingeführt wird, nach drei Monaten die baltischen Provinzen von ihrem Unglück ausfallen würden. Soweit die Balfs. Zu wiederholten Malen sind wir für die Beibehaltung der gesellschaftlichen Kräfte im Kampf gegen die Revolution eingetreten, der ja, wenn sie nichts Böses bewirkt, von Seiten der Regierung keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. ...

Die Feldgerichte, das brauchen wir wohl der Balfs nicht zu sagen, richten sich nicht gegen die ruhige und wohlgeordnete Bevölkerung, sondern gegen Mörder, Räuber und Banditen. Wer ein gutes Gewissen hat, braucht die Feldgerichte nicht zu fürchten und daß die bauerliche Gesellschaft allein, auch ohne Militär, mit dem Vandalentum fertig werden würde, ist eine Behauptung, die wir gern glauben möchten, wenn die bisherigen Beweise für ihre Nichtigkeit nicht gar so leicht wiegen würden.

Man denke nur an die Landkassier, unter deren Führung der Sturm gegen Bureaukratie und Polizei begann. Sie können selbst nichts ohne jene und sind um Hungerlote verarmt, wenn die Polizei nicht die Landkassierstabkassen eintritt. Denn wer wird bei der allgemeinen Depressation irgend welche Steuern zahlen, wenn er nicht dazu gezwungen wird?

Es ist freilich sehr angenehm und bequem, der Regierung alle Schuld in die Schuhe zu schieben und den Volk einzureden: Ihr seid jener lange gesuchte ideale Teil der Menschheit. Schafft die Regierung ab und diese wird seine Pflicht tun! Die Geschäfte, die Erfahrungen der letzten Zeit lehren das Gegenteil. Nicht durch Mißde, Schöpfung und Nachgeben ist etwas zu erreichen, sondern durch strenges, gerechtes Regiment und Arbeit. Die Regierung ist nicht als Feind zu bekämpfen, sondern mit Mut und Tat zu helfen und anzuspornen, damit sie möglichst schnell und ungestört Reformen durchführe und mit dem Volk zusammen die Rechte und Freiheiten mit Inhaft fülle. Dies erfordert Arbeit, selbstlose Arbeit, die ebenso weit entfernt ist von kriegerischem Sichbeugen vor der Regierung, wie sie was sie wolle, wie vom unflinigen Kampf gegen die Regierung coule que coule!

Ausland.

Riga, den 18. Sept. 1. (N.)

Deutsches Reich.

Zur braunschweigischen Frage.

Nachdem vorgestern der braunschweigische Staatsminister, Dr. Dittis, von seinem Aufenhalt beim Reichstagskanzler Fürsten Bülow in Gomburg nach Braunschweig zurückgekehrt ist, erwartet man dort eine beschleunigte Lösung der Thronfrage. Dem Berliner Tagebl. wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Herzog von Cumberland ist gegenwärtig beschäftigt, mit seinen Söhnen darüber Rat zu halten, wie er sich zur braunschweigischen Thronfolgefrage verhalten soll. ...

Wie ist der Ausgang? Der Druck von unten, aus dem Volke, das mit aller Macht den revolutionären Terror abzuhalten möchte, tritt in den Zeitungen der radikalen leitenden Presse immer deutlicher zu Tage. In ihrer Freitagnummer brachte die „Latwija“ einen entscheidenden Protest wider die anarcho-schwarzen Ausschreitungen der hiesigen Sozialdemokratie und in ihrer Sonnabendnummer spricht sie von einem Ausgleiche im eigenen Hause. Ein Ausgleiche mit denjenigen Deutschen, die im Baltikum ihre bisherigen Leide beibehalten wollen, sei unmöglich. ...

Die Deutschen aus den baltischen Provinzen zu vertreiben. Wir wollen nur die gleichen Rechte, um mit den gleichen Waffen einen ehrenhaften Kampf zu führen, so lange ein solcher unvermeidlich ist. Die deutsche Kultur hat uns zu einem gebildeten Volk gemacht und ihr wünschenswerter politischer Rechte in der Selbstverwaltungsangelegenheiten. Die Deutschen wollen aber nicht davon hören, daß die „Indigenen“ mit ihnen gleiche Rechte haben sollen. ...

Die Deutschen aus den baltischen Provinzen zu vertreiben. Wir wollen nur die gleichen Rechte, um mit den gleichen Waffen einen ehrenhaften Kampf zu führen, so lange ein solcher unvermeidlich ist. Die deutsche Kultur hat uns zu einem gebildeten Volk gemacht und ihr wünschenswerter politischer Rechte in der Selbstverwaltungsangelegenheiten. Die Deutschen wollen aber nicht davon hören, daß die „Indigenen“ mit ihnen gleiche Rechte haben sollen. ...

Die Deutschen aus den baltischen Provinzen zu vertreiben. Wir wollen nur die gleichen Rechte, um mit den gleichen Waffen einen ehrenhaften Kampf zu führen, so lange ein solcher unvermeidlich ist. Die deutsche Kultur hat uns zu einem gebildeten Volk gemacht und ihr wünschenswerter politischer Rechte in der Selbstverwaltungsangelegenheiten. Die Deutschen wollen aber nicht davon hören, daß die „Indigenen“ mit ihnen gleiche Rechte haben sollen. ...

Das Schicksal unserer Heimat hängt gewiß

zu unterstützen, weil sie im Kampf mit der Revolution „konstitutionelle Rechte verleihe“, heißt die Behauptung jeglicher Menschenrechte, die Wider und Wider, unterstützen. Dieser Vorwurf wird auch vor allem gegen die Parteien erhoben. Sie sind, wie sie sich auch drehen und wenden, Verbündete der Revolution. Das Blut, was täglich an vielen Orten im Reich fließt, fällt zum Teil auf ihre Häupter. Es hilft ihnen nichts, die Schuld auf die Regierung zu wälzen, denn die Regierungen hat bewiesen, daß sie nicht imstande sind, den bedrückten Einwohnern zu tun. Hat doch die Zahl der Verurteilten und Ueberfälle gerade während der Duma-Session ihren höchsten Stand erreicht. Auf diesen schlagenden Beweisen haben die Radikalenblätter nichts zu erwidern gewußt. ...

Je höher die Kultur eines Landes ist, je fester das Rechtsgewissen, je stärker die Pflicht und Stillschweigen die Bürger beherzigen, desto weniger braucht die Staatsmacht hervorzutreten. Man könnte sich ein ideales Land denken, in dem jeder aus freien Stücken seine Pflicht tut und die Rechte der anderen ehrt; — es braucht es keine Gerichte, keine Staatsgewalt, keine Polizei und Truppen. Je schwächer aber die Rechtsbegriffe sind, je loyaler das Gefühl für Pflicht und Gerechtigkeit, desto strenger hat die Macht zu sein, die die Schwachen und Schlechten Bürger auf den richtigen Weg zwingt, Ausland stellt eben das Gegenbild jenes idealen Traumlandes dar. Man kann von Worten, Diebstahl und anderen Verbrechen ganz lassen und ins gewöhnliche Leben und Treiben einer Bürger hineingreifen, um die Notwendigkeit des staatlichen Zwanges zu erkennen. ...

Man denke nur an die Landkassier, unter deren Führung der Sturm gegen Bureaukratie und Polizei begann. Sie können selbst nichts ohne jene und sind um Hungerlote verarmt, wenn die Polizei nicht die Landkassierstabkassen eintritt. Denn wer wird bei der allgemeinen Depressation irgend welche Steuern zahlen, wenn er nicht dazu gezwungen wird?

Es ist freilich sehr angenehm und bequem, der Regierung alle Schuld in die Schuhe zu schieben und den Volk einzureden: Ihr seid jener lange gesuchte ideale Teil der Menschheit. Schafft die Regierung ab und diese wird seine Pflicht tun! Die Geschäfte, die Erfahrungen der letzten Zeit lehren das Gegenteil. Nicht durch Mißde, Schöpfung und Nachgeben ist etwas zu erreichen, sondern durch strenges, gerechtes Regiment und Arbeit. Die Regierung ist nicht als Feind zu bekämpfen, sondern mit Mut und Tat zu helfen und anzuspornen, damit sie möglichst schnell und ungestört Reformen durchführe und mit dem Volk zusammen die Rechte und Freiheiten mit Inhaft fülle. Dies erfordert Arbeit, selbstlose Arbeit, die ebenso weit entfernt ist von kriegerischem Sichbeugen vor der Regierung, wie sie was sie wolle, wie vom unflinigen Kampf gegen die Regierung coule que coule!

Wie ist der Ausgang? Der Druck von unten, aus dem Volke, das mit aller Macht den revolutionären Terror abzuhalten möchte, tritt in den Zeitungen der radikalen leitenden Presse immer deutlicher zu Tage. In ihrer Freitagnummer brachte die „Latwija“ einen entscheidenden Protest wider die anarcho-schwarzen Ausschreitungen der hiesigen Sozialdemokratie und in ihrer Sonnabendnummer spricht sie von einem Ausgleiche im eigenen Hause. Ein Ausgleiche mit denjenigen Deutschen, die im Baltikum ihre bisherigen Leide beibehalten wollen, sei unmöglich. ...

Die Deutschen aus den baltischen Provinzen zu vertreiben. Wir wollen nur die gleichen Rechte, um mit den gleichen Waffen einen ehrenhaften Kampf zu führen, so lange ein solcher unvermeidlich ist. Die deutsche Kultur hat uns zu einem gebildeten Volk gemacht und ihr wünschenswerter politischer Rechte in der Selbstverwaltungsangelegenheiten. Die Deutschen wollen aber nicht davon hören, daß die „Indigenen“ mit ihnen gleiche Rechte haben sollen. ...

Das Schicksal unserer Heimat hängt gewiß

Auction.
Das Auktionsamt bringt hiermit zur Kenntnis, dass am Mittwoch, den 27. September, um den nächsten Morgen folgende Waren im Auktionslokal zur öffentlichen Versteigerung gelassen werden:
Cigarren 19250 Stück; Rauchtoback 80 Pfd.; Zise 8 Pfd. 27 Pfd.; Pfeffer 1 Pfd. 8 Pfd.; Zucker 2 Pfd. 7 Pfd.; Speisöl, u. zw.: Rindfleisch, Speisöl, Cognac, Wein u. -waren 270 Pfd.; Conterren 85 Pfd.; gold. Damenuhren 82 St.; silberne Herrenuhren 56 St.; gefärbte Strohhüte ohne Seide 1 Pfd. 28 Pfd.; Weiß- und Baumwollstoffe 23 Pfd.; feine Halbwollen für Herren 8 St.; feine Halbwollen für Damen 2 Pfd.; 1 weisse Damenpelerine; einfache Galanteriewaren, u. zw.: Sonnenbrillen aus Blech in Goldfarben im Golddraht 2 St. und ein gebrauchtes Sofa.
Dirigirender Kaufmann,
Cecilia Wollmann.
Riga, den 15. September 1906.

Gesellsch. pract. Aerzte zu Riga.
Sitzung
Mittwoch, d. 20. Sept. 1906.
1) Discussion über Pankreasneurose.
2) Dr. Krahnals: Zur Kasuistik der Pankreasneurose.
3) Dr. Paul Klemm: Kurze Mitteilungen zur Appendicitis.

Rigauer Yachtclub.
Clubabend.
Mittwoch, den 20. Sept. c.
Meldung zum Schlusssegeln.
D.W.T.: Eisen vor! Ordner: J. Laurentz.
Sonntag, d. 24. September, 10 Uhr Morgens:
Schluss-Segeln.
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 21. September c.
Diskutier-Abend.
Anfang 8 Uhr.
Tagesordnung:
1) Professor M. Glasenapp: Die künftigen Zehnjährigen und die Rand- und in Russland.
2) Fragenbeantwortung.
Beratung der Kommission: Buchholz, Herbolz, Hoff, Endwig, Zibis und Wolofinskiy.
Die Diskutierabend-Kommission
Empfänge wieder von 9-11 und 4-5, Dienstags u. Freitags außerdem von 1/8-1/9.
Dr. Paul Tiemer,
Alexanderstrasse Nr. 84.
Zurückgekehrt, nehme meine Praxis wieder auf.
Dr. med. Theodor Schwartz
Wallstrasse Nr. 28.
Zurückgekehrt
Dr. med. Blechmann,
Hagensberg.
Empfänge jetzt Kalkstrasse Nr. 23, Sprechstunden von 9-11 u. 4-6.
Dr. Emil Kroeger.
Empfänge von Mittwoch, den 20., an Nicolaistrasse 23, von 11-12 Uhr und Kalkstrasse 23, von 12-2 Uhr.
Dr. W. v. Holst,
Norwegenarzt.
Dr. Brinkmann, Domplatz 3
Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden v. 9-1 u. 5-8.
Wohne: Dr. Schmidtstr. 63, Ecke d. Herrenstr. Empfänge 9-11 u. 4-7.
Zahnarzt K. Okmian.
Brocken Sammlung
des Vereins gegen den Bettel.
Telephon 2084.
Dienstags, den 19. September: Georgen-, Antonien- u. Albertstrasse.
Mittwoch, d. 20. September: Alexanderstrasse (von der Elisabethstrasse bis zur Mitterstrasse).
Donnerstag, d. 21. Sept.: Alexanderstrasse (von der Mitterstrasse bis zur Mitterstrasse).
Freitag, d. 22. September: Zehrer-, Boulevard, Mitter-, Mitterstrasse, Mitter-, Mitterstr., Reformierte Straße und Reitanlage.
Stadt d. Biol. Zierschuppenverein
Renator Str. Nr. 45
Anzeige der Tiere jeder Art. Verkauf und Abgabe durch den Verkaufsstell gleich von 12-1 Uhr.
Kapitalien von 6-7% werden gesucht auf dauerhafte Obligationen von beliebigen St. Eisenbahnen. Off. sub Lit. R. 8. 6102 empf. d. Exp. d. R. R.

Unterricht
Mal-Kurse
Kunstgewerbliche u. kunsttechnische Stunden. Sonntags-Kurse. Nachmittags-Kurse für Schüler (Söhne, Töchter, Mädchen, Frauen, Damen).
Untericht in Zeichnen und Malen; Ein- und zwei-jährige Kurse werden entgegen genommen. Sprechstunden täglich von 11-1 Uhr, am Sonntag.
Erna Held.
Wohne: Rigaerstrasse Nr. 5, Ca. 10, im Hof, 1 Treppe.

Institut für schwedische Heilgymnastik, Massage u. Orthopädie.
Ellenbethstr. 21.
Haus Tiesenhausen.
Margrethe Harboe.
Sprechstunden: 12-1 u. 5-6. — Armenempfang Dienstag u. Freitag 2-3.
Wenig bemittelten Patienten gewähre Ermässigung.
Fortifikationsakademie Eberswalde.
Winter-Semester 1906/7. 15. October bis 20. März 1907.
Wohne: Waldhaus. Ueber die Bedeutung der Rige für das Leben des Waldes. — (Professur wird zum 1. 1. 1906 neu besetzt). Fortbildung, Waldwegebau, — Zeichnen: Waldverzeichnung, Fortifikation, einjährig-für-die-Verbindung der Waldgrundbesitzer. — Richtig: Waldbau (Fortifikation) Verarbeiten der Waldprodukte. — Landwirthschaft (Kerzen). — Schwappach: Holzmechanik. Fortwahrung. — Schachtel: Fortwahrung. — Geologische Untersuchungen. — Meteorologie. — Schwarz: Allgemeine Botanik mit Protokoll. — Schlein: Wirthschaftliche Fortbildung der Fischerei. — Wemels: Anatomische und organische Experimentalchemie. — Mineralogisch-geognostisches Praktikum. — Albert: Bodenkunde. — Diefel: Sachverständigen. — Repetitorium in Rechtskunde. — Heldmann: Erste Hülfeleistung in Unglücksfällen. Außerdem werden jährliche Exkursreisen abgehalten.
Ich wohne jetzt:
Antonienstrasse 10, D. 10.
Mary v. Haken.
Sprechstunden: Montag u. Donnerstag von 6-7 Uhr.
Für 6 Mbl. monatlich
ertheilt ein Lehrer Nachhilfeunterricht u. bereitet für verschiedene Schulfächer vor. Riga, Große Reiterstrasse Nr. 10, Ca. 4, von 10-12 Uhr mittags.
Ein Student,
e. f. abgesehener Repetitor, mit einem Hauslehrerdiplom, wünscht Stunden zu ertheilen. Spezialfächer für freiwillige Zuhörer: 8, D. 1, u. 12-1 u. nach 7.
Ein Gymnasiast
einer hiesigen Klasse wünscht fürs Gymnasium, für die Hochschule vorzubereiten. Nachhilfeunterricht zu ertheilen, auch die Schularbeiten zu besorgen. Off. sub R. 8. 6240 empf. d. Exp. d. R. R.
Stenographiehelfer werden ertheilt. Riga, Sanderstrasse Nr. 12, Quart. 8.
Eine Kettin wünscht in den Abendstunden diesen deutschen Sprachunterricht zu nehmen, am liebsten bei einer Dame oder älterem Lehrer. Erw. im Centrum d. Stadt. Off. sub L.L. in d. Bäderstr. ge. Jakobstr. 5, niedergel.
Konsessionierte
Lehr-Kurse
im
Maschinenschieben
auf den verbreitetsten Systemen und in der
Stenographie
nach dem System Stolze-Schrey, deutsch, französisch u. englisch.
Stellennachweis.
Näheres in den Prospekten.
Max Klaczko,
Scheunenstr. 19.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird für ein Robott-Comptoir verlangt. Selbstgef. Offerten in deutscher u. russ. Sprache sub Lit. R. G. 6243 sind an die Exped. d. Rig. Rundschau zu richten.

Stellen-Gesuche
Suche Stellung
als Heilender, am liebsten in d. Abtheil. Chemicolten, Parfümerie, oder d. Del.-Küche. Off. sub R. A. 6236 an die Exped. d. Rig. R. erbeten.
Buchhalter u. Correspondent übernimmt die Führung von Geschäftsbüchern bei mäß. Honorar. Off. sub R. O. 6227 empf. d. Exp. d. R. R.
Eine junge Dame wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung auf der Schreibmaschine und schriftliche Arbeiten russisch u. deutsch. Off. sub R. T. 6189 empf. d. Exp. d. R. R.
Ein Mädchen sucht Stelle für Küche u. Stub. Rigaerstr. 68, D. 3.
Ein Mädchen, Deutsch sprechend, das auch Kinder löst, wünscht Stelle für Küche od. für Stub. u. Stub. hier od. auswärts. Mitterstrasse 79, D. 19.
Ein älteres Mädchen mit g. Zeugnis wünscht e. Stelle in d. Kinder od. f. Stub. u. Stub. Zu erf. ge. Reiterstrasse Nr. 23, Dampfbohrerstr.

Wohn-Angebote
Vermietete
meine Parterre-Wohnung von 6 geräumigen Zimmern, nebst kleinem Gärtchen, Sauerstr. 34, zu befehen u. 11-2.
Chorensberg,
Rindhofstrasse Nr. 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Wasserleitung, Kessel, Garten von 1. October mietbar.
Wohnung
nebst Garten für 250 jährlich ist an kinderloses Ehepaar od. ältere Dame od. deren zu verweisen. Mitterstrasse 48a, nahe der Reiterstrasse.
Mittwochstrasse 8, D. 2,
gegenüber dem Schillinggarten, sind möblirte Zimmer mit guter Pension billig zu haben.
O. Lemcke.
Ein Zimmer
zu vermieten Reformstr. 14, parterre. Separirter Eingang.
Ein möbl. Zimmer
ist an 1 Herrn zu vermieten Mitterstrasse Nr. 65, links die untere Ecke, an der Pforte.
Ein fl. möbl. Zimmer
mit voller Pension ist an einen stillen, Herrn oder eine Dame für den Preis von 25 Mbl. monatlich zu vermieten an Schloßstrasse Nr. 18, Ca. 9.

1 Witeinwohner
wird gewünscht. Korienstr. 17, D. 6
Mit sep. Eing. köstl. Ausblick ist 1 möbl. Zimmer zu vermieten Kronfolger-Boulevard 31, D. 6, 1. Tr. 4.
Wohn-Gesuche
Per October wird eine Wohnung von 3 Zimmern in der Stadt od. Anfang der Reiterstr. gesucht. Off. u. Bescheid. sub R. D. 6239 empf. d. Exp. d. R. R.
Verkaufstotal für Bäckerei
in guter Lage zu mieten gesucht. Bevorzugt Petersburger Reiterstr. Adressen erbeten sub R. R. 6229 durch die Exped. d. Rig. Rundschau.
Moderne Damenhüte
empfehlen bestes.
Neueste Chic und eleganteste kleidende Frauen von 2 Mbl. an.
Annahme u. Befestigung auf feinsten Damenputz
modernster u. kunstfertiger Ausführung in meinem neuerrichteten Hut- und Modeschiff
Herrenstrasse Nr. 1.
1 Schreibeisch
wird zu kaufen gesucht. Offerten sub R. F. 6241 empf. d. Exp. d. R. R.

Stellen-Gesuche
Suche Stellung
als Heilender, am liebsten in d. Abtheil. Chemicolten, Parfümerie, oder d. Del.-Küche. Off. sub R. A. 6236 an die Exped. d. Rig. R. erbeten.
Buchhalter u. Correspondent übernimmt die Führung von Geschäftsbüchern bei mäß. Honorar. Off. sub R. O. 6227 empf. d. Exp. d. R. R.
Eine junge Dame wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung auf der Schreibmaschine und schriftliche Arbeiten russisch u. deutsch. Off. sub R. T. 6189 empf. d. Exp. d. R. R.
Ein Mädchen sucht Stelle für Küche u. Stub. Rigaerstr. 68, D. 3.
Ein Mädchen, Deutsch sprechend, das auch Kinder löst, wünscht Stelle für Küche od. für Stub. u. Stub. hier od. auswärts. Mitterstrasse 79, D. 19.
Ein älteres Mädchen mit g. Zeugnis wünscht e. Stelle in d. Kinder od. f. Stub. u. Stub. Zu erf. ge. Reiterstrasse Nr. 23, Dampfbohrerstr.

Wohn-Angebote
Vermietete
meine Parterre-Wohnung von 6 geräumigen Zimmern, nebst kleinem Gärtchen, Sauerstr. 34, zu befehen u. 11-2.
Chorensberg,
Rindhofstrasse Nr. 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Wasserleitung, Kessel, Garten von 1. October mietbar.
Wohnung
nebst Garten für 250 jährlich ist an kinderloses Ehepaar od. ältere Dame od. deren zu verweisen. Mitterstrasse 48a, nahe der Reiterstrasse.
Mittwochstrasse 8, D. 2,
gegenüber dem Schillinggarten, sind möblirte Zimmer mit guter Pension billig zu haben.
O. Lemcke.
Ein Zimmer
zu vermieten Reformstr. 14, parterre. Separirter Eingang.
Ein möbl. Zimmer
ist an 1 Herrn zu vermieten Mitterstrasse Nr. 65, links die untere Ecke, an der Pforte.
Ein fl. möbl. Zimmer
mit voller Pension ist an einen stillen, Herrn oder eine Dame für den Preis von 25 Mbl. monatlich zu vermieten an Schloßstrasse Nr. 18, Ca. 9.

1 Witeinwohner
wird gewünscht. Korienstr. 17, D. 6
Mit sep. Eing. köstl. Ausblick ist 1 möbl. Zimmer zu vermieten Kronfolger-Boulevard 31, D. 6, 1. Tr. 4.
Wohn-Gesuche
Per October wird eine Wohnung von 3 Zimmern in der Stadt od. Anfang der Reiterstr. gesucht. Off. u. Bescheid. sub R. D. 6239 empf. d. Exp. d. R. R.
Verkaufstotal für Bäckerei
in guter Lage zu mieten gesucht. Bevorzugt Petersburger Reiterstr. Adressen erbeten sub R. R. 6229 durch die Exped. d. Rig. Rundschau.
Moderne Damenhüte
empfehlen bestes.
Neueste Chic und eleganteste kleidende Frauen von 2 Mbl. an.
Annahme u. Befestigung auf feinsten Damenputz
modernster u. kunstfertiger Ausführung in meinem neuerrichteten Hut- und Modeschiff
Herrenstrasse Nr. 1.
1 Schreibeisch
wird zu kaufen gesucht. Offerten sub R. F. 6241 empf. d. Exp. d. R. R.

Stellen-Gesuche
Suche Stellung
als Heilender, am liebsten in d. Abtheil. Chemicolten, Parfümerie, oder d. Del.-Küche. Off. sub R. A. 6236 an die Exped. d. Rig. R. erbeten.
Buchhalter u. Correspondent übernimmt die Führung von Geschäftsbüchern bei mäß. Honorar. Off. sub R. O. 6227 empf. d. Exp. d. R. R.
Eine junge Dame wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung auf der Schreibmaschine und schriftliche Arbeiten russisch u. deutsch. Off. sub R. T. 6189 empf. d. Exp. d. R. R.
Ein Mädchen sucht Stelle für Küche u. Stub. Rigaerstr. 68, D. 3.
Ein Mädchen, Deutsch sprechend, das auch Kinder löst, wünscht Stelle für Küche od. für Stub. u. Stub. hier od. auswärts. Mitterstrasse 79, D. 19.
Ein älteres Mädchen mit g. Zeugnis wünscht e. Stelle in d. Kinder od. f. Stub. u. Stub. Zu erf. ge. Reiterstrasse Nr. 23, Dampfbohrerstr.

Wohn-Angebote
Vermietete
meine Parterre-Wohnung von 6 geräumigen Zimmern, nebst kleinem Gärtchen, Sauerstr. 34, zu befehen u. 11-2.
Chorensberg,
Rindhofstrasse Nr. 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Wasserleitung, Kessel, Garten von 1. October mietbar.
Wohnung
nebst Garten für 250 jährlich ist an kinderloses Ehepaar od. ältere Dame od. deren zu verweisen. Mitterstrasse 48a, nahe der Reiterstrasse.
Mittwochstrasse 8, D. 2,
gegenüber dem Schillinggarten, sind möblirte Zimmer mit guter Pension billig zu haben.
O. Lemcke.
Ein Zimmer
zu vermieten Reformstr. 14, parterre. Separirter Eingang.
Ein möbl. Zimmer
ist an 1 Herrn zu vermieten Mitterstrasse Nr. 65, links die untere Ecke, an der Pforte.
Ein fl. möbl. Zimmer
mit voller Pension ist an einen stillen, Herrn oder eine Dame für den Preis von 25 Mbl. monatlich zu vermieten an Schloßstrasse Nr. 18, Ca. 9.

1 Witeinwohner
wird gewünscht. Korienstr. 17, D. 6
Mit sep. Eing. köstl. Ausblick ist 1 möbl. Zimmer zu vermieten Kronfolger-Boulevard 31, D. 6, 1. Tr. 4.
Wohn-Gesuche
Per October wird eine Wohnung von 3 Zimmern in der Stadt od. Anfang der Reiterstr. gesucht. Off. u. Bescheid. sub R. D. 6239 empf. d. Exp. d. R. R.
Verkaufstotal für Bäckerei
in guter Lage zu mieten gesucht. Bevorzugt Petersburger Reiterstr. Adressen erbeten sub R. R. 6229 durch die Exped. d. Rig. Rundschau.
Moderne Damenhüte
empfehlen bestes.
Neueste Chic und eleganteste kleidende Frauen von 2 Mbl. an.
Annahme u. Befestigung auf feinsten Damenputz
modernster u. kunstfertiger Ausführung in meinem neuerrichteten Hut- und Modeschiff
Herrenstrasse Nr. 1.
1 Schreibeisch
wird zu kaufen gesucht. Offerten sub R. F. 6241 empf. d. Exp. d. R. R.

Stellen-Gesuche
Suche Stellung
als Heilender, am liebsten in d. Abtheil. Chemicolten, Parfümerie, oder d. Del.-Küche. Off. sub R. A. 6236 an die Exped. d. Rig. R. erbeten.
Buchhalter u. Correspondent übernimmt die Führung von Geschäftsbüchern bei mäß. Honorar. Off. sub R. O. 6227 empf. d. Exp. d. R. R.
Eine junge Dame wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung auf der Schreibmaschine und schriftliche Arbeiten russisch u. deutsch. Off. sub R. T. 6189 empf. d. Exp. d. R. R.
Ein Mädchen sucht Stelle für Küche u. Stub. Rigaerstr. 68, D. 3.
Ein Mädchen, Deutsch sprechend, das auch Kinder löst, wünscht Stelle für Küche od. für Stub. u. Stub. hier od. auswärts. Mitterstrasse 79, D. 19.
Ein älteres Mädchen mit g. Zeugnis wünscht e. Stelle in d. Kinder od. f. Stub. u. Stub. Zu erf. ge. Reiterstrasse Nr. 23, Dampfbohrerstr.

Wohn-Angebote
Vermietete
meine Parterre-Wohnung von 6 geräumigen Zimmern, nebst kleinem Gärtchen, Sauerstr. 34, zu befehen u. 11-2.
Chorensberg,
Rindhofstrasse Nr. 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Wasserleitung, Kessel, Garten von 1. October mietbar.
Wohnung
nebst Garten für 250 jährlich ist an kinderloses Ehepaar od. ältere Dame od. deren zu verweisen. Mitterstrasse 48a, nahe der Reiterstrasse.
Mittwochstrasse 8, D. 2,
gegenüber dem Schillinggarten, sind möblirte Zimmer mit guter Pension billig zu haben.
O. Lemcke.
Ein Zimmer
zu vermieten Reformstr. 14, parterre. Separirter Eingang.
Ein möbl. Zimmer
ist an 1 Herrn zu vermieten Mitterstrasse Nr. 65, links die untere Ecke, an der Pforte.
Ein fl. möbl. Zimmer
mit voller Pension ist an einen stillen, Herrn oder eine Dame für den Preis von 25 Mbl. monatlich zu vermieten an Schloßstrasse Nr. 18, Ca. 9.

1 Witeinwohner
wird gewünscht. Korienstr. 17, D. 6
Mit sep. Eing. köstl. Ausblick ist 1 möbl. Zimmer zu vermieten Kronfolger-Boulevard 31, D. 6, 1. Tr. 4.
Wohn-Gesuche
Per October wird eine Wohnung von 3 Zimmern in der Stadt od. Anfang der Reiterstr. gesucht. Off. u. Bescheid. sub R. D. 6239 empf. d. Exp. d. R. R.
Verkaufstotal für Bäckerei
in guter Lage zu mieten gesucht. Bevorzugt Petersburger Reiterstr. Adressen erbeten sub R. R. 6229 durch die Exped. d. Rig. Rundschau.
Moderne Damenhüte
empfehlen bestes.
Neueste Chic und eleganteste kleidende Frauen von 2 Mbl. an.
Annahme u. Befestigung auf feinsten Damenputz
modernster u. kunstfertiger Ausführung in meinem neuerrichteten Hut- und Modeschiff
Herrenstrasse Nr. 1.
1 Schreibeisch
wird zu kaufen gesucht. Offerten sub R. F. 6241 empf. d. Exp. d. R. R.

Stellen-Gesuche
Suche Stellung
als Heilender, am liebsten in d. Abtheil. Chemicolten, Parfümerie, oder d. Del.-Küche. Off. sub R. A. 6236 an die Exped. d. Rig. R. erbeten.
Buchhalter u. Correspondent übernimmt die Führung von Geschäftsbüchern bei mäß. Honorar. Off. sub R. O. 6227 empf. d. Exp. d. R. R.
Eine junge Dame wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung auf der Schreibmaschine und schriftliche Arbeiten russisch u. deutsch. Off. sub R. T. 6189 empf. d. Exp. d. R. R.
Ein Mädchen sucht Stelle für Küche u. Stub. Rigaerstr. 68, D. 3.
Ein Mädchen, Deutsch sprechend, das auch Kinder löst, wünscht Stelle für Küche od. für Stub. u. Stub. hier od. auswärts. Mitterstrasse 79, D. 19.
Ein älteres Mädchen mit g. Zeugnis wünscht e. Stelle in d. Kinder od. f. Stub. u. Stub. Zu erf. ge. Reiterstrasse Nr. 23, Dampfbohrerstr.

Wohn-Angebote
Vermietete
meine Parterre-Wohnung von 6 geräumigen Zimmern, nebst kleinem Gärtchen, Sauerstr. 34, zu befehen u. 11-2.
Chorensberg,
Rindhofstrasse Nr. 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Veranda, Wasserleitung, Kessel, Garten von 1. October mietbar.
Wohnung
nebst Garten für 250 jährlich ist an kinderloses Ehepaar od. ältere Dame od. deren zu verweisen. Mitterstrasse 48a, nahe der Reiterstrasse.
Mittwochstrasse 8, D. 2,
gegenüber dem Schillinggarten, sind möblirte Zimmer mit guter Pension billig zu haben.
O. Lemcke.
Ein Zimmer
zu vermieten Reformstr. 14, parterre. Separirter Eingang.
Ein möbl. Zimmer
ist an 1 Herrn zu vermieten Mitterstrasse Nr. 65, links die untere Ecke, an der Pforte.
Ein fl. möbl. Zimmer
mit voller Pension ist an einen stillen, Herrn oder eine Dame für den Preis von 25 Mbl. monatlich zu vermieten an Schloßstrasse Nr. 18, Ca. 9.

1 Witeinwohner
wird gewünscht. Korienstr. 17, D. 6
Mit sep. Eing. köstl. Ausblick ist 1 möbl. Zimmer zu vermieten Kronfolger-Boulevard 31, D. 6, 1. Tr. 4.
Wohn-Gesuche
Per October wird eine Wohnung von 3 Zimmern in der Stadt od. Anfang der Reiterstr. gesucht. Off. u. Bescheid. sub R. D. 6239 empf. d. Exp. d. R. R.
Verkaufstotal für Bäckerei
in guter Lage zu mieten gesucht. Bevorzugt Petersburger Reiterstr. Adressen erbeten sub R. R. 6229 durch die Exped. d. Rig. Rundschau.
Moderne Damenhüte
empfehlen bestes.
Neueste Chic und eleganteste kleidende Frauen von 2 Mbl. an.
Annahme u. Befestigung auf feinsten Damenputz
modernster u. kunstfertiger Ausführung in meinem neuerrichteten Hut- und Modeschiff
Herrenstrasse Nr. 1.
1 Schreibeisch
wird zu kaufen gesucht. Offerten sub R. F. 6241 empf. d. Exp. d. R. R.

3 Herren-Baletts
und billig zu ver. Herrenstrasse 15.
zu vermieten große
Königstr. 16, D. 4.
C. Wiesner,
Drechslermeister,
Hagensberg, Kalnezeische Str. Nr. 7,
empfiehlt
Spazierstöcke,
Regen- u. Sonnenschirme
in allen Preislagen.
Dasselbe werden Regen- und Sonnenschirme neu bezogen und reparirt.
Klavierschule.
Alle Arten neuer Klänge. Dofeloff werden auch Reparaturen zur Begleitung zum Vortrag entgegengenommen u. auch gründlicher Klavierunterricht wird erteilt. Besichtigungen werden erbeten. Rigaerstr. 12, im Laden des Goldschmieds Straße Nr. 18, Sassenhof.

Gerösteter Kaffee.
Cast-India-Perl
60 Kop. 4 Pfd.
Großartig!
Carl A. F. Meyer,
I. Spezialhandlung mit Schnellreifer, 2 Parkstraße 2.
Photographisches Atelier
Karl Kistenmacher,
Gr. Schmelzstr. 27, 2. Haus u. Woberstr.
Kaufmann von
Portraits jeder Größe
in feinst. Ausführung. täglich von 9-7 Uhr.
Spezialität:
Kinderaufnahmen.
Anfertigung von Bildern für Fahrkarten u. i. m. in kürzester Zeit. Besonders große Vergrößerungen zu mäßigen Preisen in künstlerischer Ausführung.

„Tourist“
Einlege-Sohlen
aus
besten Lederpappe.
Diese Sohlen sind ausserordentlich bequem und gutartig. Sie erhalten dem Fuss im Sommer trocken und im Winter warm, beugen die Füssebildung in keiner Weise und haben vor den aus Leder, Kork, Lössel und Stroh hergestellten Einlege-Sohlen den Vorzug, dass sie den Geruch feuchten Leders nicht annehmen und nicht faulen. Ein Paar Sohlen kann, je nach der Beschaffenheit des Fußes, eine Woche hindurch und länger benutzt werden.
Zu haben in den Schuhwaren-, Gummiwaren-, Verbandzeug-, Parfümerie- und Drogenhandlungen, sowie in
R. Ruetz Cartonnagenfabrik,
gr. Küterstrasse Nr. 6.
Apotheke
in Rußland mit Haus u. Garten wird verkauft. Anzahlung ca. 17 Rbl. Off. sub R. T. 6231 empf. d. Exp. d. R. R.
Zu verkaufen: eine Violine, ein Bett (Eichen) und eine neue Goudette Andreaskirche Nr. 3, V.
Was ist Cheviot „Columbus“? Eine Reueil in Herrenanzug-Stoffen. Bei einem so billigen Preise wie Rbl. 5.25 für einen ganzen Schritt von 4 1/2 Arschin zu einem vollständigen Herrenanzug, unterscheidet sich der Cheviot Columbus in nichts von einem Stoff, der Rbl. 5. — pro Arschin kostet, und besitzt alle seine Vorzüge, d. h. höchste Festigkeit, Zweckmäßigkeit und Eleganz. Die Farbe ist schwarz, glatt oder mit andersfarbigen Flecken bedeckt gegen Nachnahme ohne Anzahlung. Die Transportkosten geben auf Rechnung der Käufer. Bei Bestellung von 2 und mehr Abtheilungen werden die Verkaufsboten von der Fabrik übernommen. Ohne Risiko volle Garantie. Nicht Postendend wird zugesendet. Aufträge sind zu adressieren: Lohs, Abteilung Nr. 302 der Tuchfabrik S. Koenigsb.

Obst
man am besten in
erhältlich bei
ST. MISSURO
Ecke Alexand. u. Todleb. Boul. 2,
im Hof (Tel. 1511) Petroleumniederl.
Riga-Pernau.
S/S
„Dagmar“
Capt. G. Groth.
Bei günstiger Witterung Salis anlaufend. Dienstag, d. 19. Sept. c. 8 Uhr Morgens.
P. Bornholdt & Co.,
Palaststr. 9. Tel. 2567.

Riga-Moosund-Reval
St. Petersburg.
Das Dampfschiff
„RIGA“
Capt. L. Schmidt.
Mittwoch, den 20. Sept. c.,
8 Uhr Nachmittags.
Rigauer
Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Riga-Arensburg.
Dampfschiff
„Constantin“
Capt. Pichet.
Dienstag, den 19. Sept. c.
präzise 5 Uhr abends.
H. Larum.

Riga-Hamburg
durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.
Der Schnelldampfer
„HERO“
Capt. Kunoth.
Dienstag, d. 19. September c.
Helmsing & Grimm.

Riga-Lübeck.
Dampfschiff
Deutschland
Capt. Ohlsen.
Sonntag, den 23. Sept. 1906
präzise 10 Uhr Morgens.
Helmsing & Grimm.

Riga-Rotterdam-Rhein.
durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.
Der Schnell-
dampfer
„Nereus“
Capt. Hinrichs.
Freitag, 22. September 1906.
Helmsing & Grimm.

Riga-London
durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.
Der Schnell-
dampfer
„Jaffa“
Capt. Taylor
wird Dienstag, den 19. Sept. c. mit Passagieren und Gütern nach London expedirt. Der Dampfer nimmt auch Passagiere nach Heltenau. Anmeldungen nehmen entgegen und nähere Auskünfte ertheilen
Helmsing & Grimm.

Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Toiletten- und ein
Wandspiegel
sind zu ver. in Königsstr. 19, D. 2.
Ein Gut
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. einer Kuffelung einzuf. an d. Exp. d. R. R. sub R. D. 6232.

Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Toiletten- und ein
Wandspiegel
sind zu ver. in Königsstr. 19, D. 2.
Ein Gut
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. einer Kuffelung einzuf. an d. Exp. d. R. R. sub R. D. 6232.

Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Toiletten- und ein
Wandspiegel
sind zu ver. in Königsstr. 19, D. 2.
Ein Gut
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. einer Kuffelung einzuf. an d. Exp. d. R. R. sub R. D. 6232.

Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Toiletten- und ein
Wandspiegel
sind zu ver. in Königsstr. 19, D. 2.
Ein Gut
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. einer Kuffelung einzuf. an d. Exp. d. R. R. sub R. D. 6232.

Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Toiletten- und ein
Wandspiegel
sind zu ver. in Königsstr. 19, D. 2.
Ein Gut
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. einer Kuffelung einzuf. an d. Exp. d. R. R. sub R. D. 6232.

Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Toiletten- und ein
Wandspiegel
sind zu ver. in Königsstr. 19, D. 2.
Ein Gut
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. einer Kuffelung einzuf. an d. Exp. d. R. R. sub R. D. 6232.

Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Piano
von höchstem Ton ist zu vermieten durch das Musikgeschäft von Carl Weiss, Ball. u. Sch. in der Reiterstr. 48a.
Ein Toiletten- und ein
Wandspiegel
sind zu ver. in Königsstr. 19, D. 2.
Ein Gut
in guter Lage
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u. einer Kuffelung einzuf. an d. Exp. d. R. R. sub R. D. 6232.

Lagerbier, Dortmunder, Pilsener, Münchener, Märzenbier und Porter
empfehle in Brauereifüllung, erhältlich aus den Weinhandlungen:
Act.-Ges. A. Wolfshmidt, Schwimmstr. 32, Tel. 113.
Sprengstr. 52, Tel. 149.
I. Weidemann 2, Tel. 1258.
Moskaustr. 110, Tel. 1599.
F. Bersohnsky, Marlenstr. 81, Tel. 2981.
W. Dobkowitz Alexandersr. 74, Tel. 2710.
Alexanderstr. 145, Tel. 1818.
K. Kannberg Schlock Str. 18a, Tel. 1774.
J. Kalning, Sprengstr. 51, Tel. 3278.
Krafft & Jenkel, Herrenstr. 25, Tel. 438.
Louis Landmann & Co., Alexanderstr. 84, Tel. 1245.
Alte Mittenerstr. 29, Tel. 2966.
Gertrudstr. 24, Tel. 2483.
Dorpatstr. 7, Tel. 115.
Mathstr. 21, Tel. 286.
Marlenstr. 50, Tel. 1239.
Schiffstr. 13, Tel. 2967.
Gustav Lange Alexanderstr. 82, Tel. 1234.
Scharf & Caviezze, Scharrenstr. 2, Tel. 1559.
Sternstr. 72, Tel. 1998.
Sternstr. 11, Tel. 2807.
N. P. Sohwa, Rathausplatz 7, Tel. 348.
Sprengstr. 23, Tel. 1641.
do. 58, Tel. 1582.
J. Sprada, Helmenstr. 14, Tel. 2503.
Ch. Steckerhof, Marlenstr. 21a, T. 2958.
N. Stürmer, Theaterstr. 14, Tel. 2826.
K. F. Tupikoff, Alexanderstr. 29, Tel. 1571.
W. Wegner, Kalnezeische Str. 4, Tel. 599.
E. Worm, Nikolaistr. 25, Tel. 1555.
sowie aus der Brauerei, Tel. 193,
meiner Niederlage, Herrenstr. 1, Tel. 114,
und Bierbuden, Dinamarkt 11,
Herrenstrasse 30,
Mathisstrasse 11,
Scharrenstrasse 9.

Brauerei C. Stritzky.
No 10 Weber-Strasse No 10
K. Stephans
Electro-Biograph.
Von Sonntag, den 17. Sept. ab
täglich Vorstellungen höchstinteressanter kinematographischer Neuheiten.
Die Vorstellungen finden statt an Wochentagen um 1, 3, 5, 7, 8, 9 Uhr.
Sonntags von 1 Uhr ab, jede Stunde. — I. Platz 25 K., Kinder 15 K., II. Pl. 21 K., Kinder 10 K. Jede Woche neues Programm.

Klu Käu Kau Kei
Kge Kfer Kfen Kne
Schreibmaschine ohne die
Ideal
mit unerreich-
sichtbarer Schrift
wie bei Handschrift und
dauerhaftem
Mechanismus,
geprüft zu haben,
denn sie ist anerkannt die
bestkonstruierte Maschine
der Gegenwart.
Kostenlose Vorführung durch den Allein-Vertrieb
Erstes Rigauer Schreibmaschinen-Bureau
Scheunenstrasse Nr. 19. — Telephon Nr. 1867.

NESTLE'S
Kinder-mehl
NESTLE'S condensirte MILCH
Vorzügliche
PILSENER-
CABINET-
Lager-Biere,
Imperial
Porter
double stout.
1/1, 1/2, 1/4 Flasche.
Tel. 367. Tel. 368.
Tel. 2230 Central-Bier-Versand.

Belhagen & Klafings
Monatshefte
bringen im neuen Jahrgang u. a.:
„Sommerplücker“ Roman von Otto v. Veitgeb.
„Dhm Peter“ Roman von Max Dreger.
„Fast ein Adler“ Roman von Ida Boy-Ed.
„Der panische Schreden“ Roman von L. Blöb.
„Das adlige Schützenfest“ Roman von Richard Halbshiner.
„Franzins Geschichte“ Roman von Agnes Harder.
„Der Menschenfeind“ Gedächtnis v. Paul Heyse.
„Jugend“ Novelle von Il

Notales.

Deutscher Frauenbund.

Sprechstunden der leitenden Damen.
Vizepräsidentin: Fr. Dr. C. Kraanahals, Weberstraße Nr. 9, Quart. 4, Montag und Freitag von 10-12 Uhr.
Präsidentin: Fr. Dr. C. Kraanahals, Weberstraße Nr. 9, Quart. 4, Montag und Freitag von 10-12 Uhr.
Sektion Hauptstelle: Fr. Dr. Kraanahals, Weberstraße Nr. 9, Quart. 4, Montag und Freitag von 10-12 Uhr.
Sektion Teetisch: Fr. Dr. Kraanahals, Weberstraße Nr. 9, Quart. 4, Montag und Freitag von 10-12 Uhr.
Sektion Bibliothek: Fr. Dr. Kraanahals, Weberstraße Nr. 9, Quart. 4, Montag und Freitag von 10-12 Uhr.
Sektion Kostband: Fr. Dr. Kraanahals, Weberstraße Nr. 9, Quart. 4, Montag und Freitag von 10-12 Uhr.

In der Jakobikirche, die bis auf den letzten Platz gefüllt war, fand gestern die Introduction des Herrn Livländischen Generalsuperintendenten Th. Gachtgens statt. Nach dem Gottesdienst, der von Herrn Pastor Skribanowicz-Kremon am Altar und von Herrn Oberpastor Th. Giergensohn an der Kanzel abgehalten wurde, verlas der Herr Präses des Konfessionsrats Clapier de Colongue die Alexander'sche Urkunde über die Befähigung des Oberpastors Th. Gachtgens zum livländischen Generalsuperintendenten und hängte ihm das goldene Kreuz als Zeichen seiner Würde um. Hierauf wurde das neue Oberhaupt der livländischen evangelisch-lutherischen Kirche von dem Herrn Livländischen Generalsuperintendenten Wand, dem Herrn Livländischen Generalsuperintendenten Lemm und von Herrn Pastor Auning in warmen und herzlichen Worten als Vertreter der evangelischen Geistlichkeit begrüßt. Mit einer überaus herzlichen Dankrede des neu introductierten Generalsuperintendenten beschloß die erhabende Feier.

Die Abschiedspredigt, die Sr. Magnifizenz, der Herr livl. Generalsuperintendent Th. Gachtgens am 10. September seiner Domgemeinde gehalten hat, liegt nunmehr auch im Druck vor (Verlag von J. u. P. Pollewsky, Kaufstraße Nr. 3). Jedes Glied der Domgemeinde wird die herrlichen Abschiedsworte ihres Seelsorgers gern als bleibende Erinnerung behalten und auch weiteren Kreisen zuführen. Der Reinertrag aus dem Verkauf der Predigt fließt dem Kinderhort der Diakonissenstation der Domgemeinde zu. Die Broschüre ist außer bei J. u. P. Pollewsky auch in allen anderen Buchhandlungen zum Preis von 20 Kop. zu haben.

Verbreiteter Heberfall. Gestern, um 8 Uhr abends, überfiel eine Bande von zehn Mann das Haus des Buchwärders Petrin an der Lubahnschen Straße, 7 Wers in Riga, und schloß das Haus aus. Petrin wurde mit Schüssen aus einer Pistole und einem Revolver erwidert. Als die Bande merkte, daß sie nichts ausrichten konnte, rückte sie in der Richtung auf das Gütchen Seemundhof ab.

Strohraub. Der Bauer P. Loppin wurde am Sonnabend, um 9 Uhr abends, als er in seine Wohnung in der Sumorowstraße Nr. 133 zurückkehrte, an der Tür dieses Hauses von zwei Kerlen

überfallen, von denen einer ihn an der Gurgel würgte und der andere ihm seine Uhr aus der Tasche zog, worauf sie sich mit ihrem Raube davonmachten.
Ein Beaber. (Zuschrift). Bei dem letzten Alarm, nämlich des Heberfalls, in der großen Altonaer Straße, in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, kam ein junger Mann des Thorenberger Selbstschutzes, in Hemd und Unterhosen, bei 3 Grad Kälte, von der Thorenberger Kirche, bis zur Stelle des Überfalls, mit der Pistole in der Hand angelaufen. Auf die Bemerkung der Kameraden, er würde sich erkälten, meinte er: Jetzt ist nicht die Zeit, um an sich selbst zu denken, es kommt nur darauf an, schnell zur Stelle zu sein. —
Aus dem kann was werden, — das ist Holz, aus dem Helben geschmitten werden. Ein Anwohner.

Der livländische Kameralhof bringt den Zahlern der Repartitions- und Progensteuer in 4. Rigaschen Steuerbezirk zur Kenntnis, daß im Hinblick darauf, daß von der allgemeinen Session des Kameralhofes die für diesen Bezirk gemachte Repartition ausgegeben wurde, eine nochmalige Repartition gemacht und die Benachrichtigungen darüber vom Herrn Steuerinspektor am 12. September 1906 durch die örtliche Polizei besandt worden sind.
Obigem wird hinzugefügt:
a. daß die verpöbete Einhängigkeit der Benachrichtigungen keinen Grund für die Verlängerung der Pönalisfrist zur Vorbringung von Einwänden abgeben kann, und
b. daß diejenigen Steuerzahler, welche keine Benachrichtigungen erhalten haben, aber die für ihre Unternehmungen berechneten Gewinn- und Steuerbeträge beim örtlichen Steuerinspektor auskünfte einholen können.

Die regelmäßigen Bibliotheksabende sollen Mittwoch, den 20. September, 7/8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Auch Nichtmitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. Leiter des ersten Abends ist Herr Generalsuperintendent Th. Gachtgens.

Im städtischen Museum wird in den nächsten Tagen eine Ausstellung von Steinbrücken, Kabinereien und Holzschneitten von Mitgliedern des Rostocker Künstlerbundes in sog. Vorkursgedrucken zur Ausstellung kommen, der von Anfang November ab eine Spezialausstellung von Werken des 1820 in Riga geborenen, 1895 in Berlin verstorbenen Malers Professor Wilhelm Timm im folgen soll. Diese Ausstellung, die Delgemälde, Oelstudien, Aquarelle, Handzeichnungen und Majolikamaterien umfassen soll, wird zum ersten Mal einen Einblick in das bisher fast unbekannt gebliebene Lebenswerk dieses begabten Künstlers gewähren.

Stadttheater. Am Dienstag — Abonnement A 6 — wird Sidenow's „Alles unter der Hand“ in dieser Saison erstmalig wieder aufgeführt. Die „Mimosa“ wird jetzt von Lora Großbauer dargestellt, während die Rolle der „Mollu“ Marita Koltar, den „Marquis Smart“ Carl Härdert spielt. Die übrige Besetzung bleibt dieselbe wie in der vorigen Spielzeit. Mittwoch — Abonnement B 7 — wird Saint Saens' große Oper „Samson und Dalila“ noch einmal zur Aufführung gelangen und am Donnerstag findet die letzte Aufführung von „Rose Bernd“ statt. Freitag — Abonnement A 7 — wird Johann Beehovens „Fidelio“ neu einstudiert in Szene gehen, mit den Besetzern: Duvertieren Nr. 1, 2 und 3. Am Sonnabend nimmt der Götze-Pollus seinen Fortgang mit „Tosca" auf.

Theaternachricht. Max Löwenfeld, ehemaliger Schauspieler und Bühnenleiter, der im Dezember 1883 zusammen mit Raitz Frank in die Stadttheater gaherte, ist am 8. (21.) Sept. c. zu Berlin im Alter von 58 Jahren gestorben.
Geflügel-Ausstellung. Die Rigasche Abteilung des russischen Vereins für Rufflügelgelaucht veranstaltet am 21. bis zum 24. September im kleinen Wöhmannschen Park ihre dritte Geflügel-Ausstellung. Wir sind in der Lage, schon heute mitteilen zu können, daß diese Ausstellung für die Interessenten von Stadt und Land eine reiche Fülle des Sehenswerten und Anregenden bieten wird. Mehr als 3000 Köpfe werden mit allen möglichen Rassen von Hühnern, Gänzen, Enten und Tauben besetzt sein. Besonders reich und mannigfaltig wird die Abteilung für Hühner, hauptsächlich Jungschickel, besetzt sein. Neben den schwereren Rassen, wie z. B. Roshchina, Langshan, Brahma, Plymouth-Rocks, Wyandottes, Orpington u. a., werden die leichteren

Rassen, wie Italiener, Minorca, Houdan, Andalusier und viele andere, sowie eine große Anzahl der reichsten Zier- und Zwergrasen vertreten sein. Es braucht hierbei wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß gerade die Hühnerzucht eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle für die Landwirte und Züchter bilden kann, wenn sie rationell betrieben wird. Millionen von Hühnern werden über unseren Hofen ins Ausland exportiert und der Wert dieses Exportartikels steigt von Jahr zu Jahr. Bei geeigneter Zucht und Kreuzung, Pflege und Wahrung läßt sich der wirtschaftliche Nutzen der Hühnerzucht leicht nachweisen, denn je nach Bedürfnis und Wunsch kann man geeignete Rassen für Fleisch und Eier, aber auch für jedes beliebige gewinnbringende Züchten. Der Züchter kennt genau den großen Unterschied in der Güte des Fleisches und der Eier eines Rassee und eines sogenannten Bauerhuhns, weshalb die Züchtung von guten Rassen, speziell auf dem Lande, nicht genug anempfahlen werden kann. Eine große Anzahl der ausgestellten Stämme von Rufflügelern wird zu annehmbaren Preisen verkauft sein und hierbei bietet sich den Landwirten die beste Gelegenheit, durch Anschaffung einiger guter Stämme ihren Hühnerhof zu verbessern und zu heben. Da nun aber, wie bereits voreingewandt, neben der Abstellung für Hühner auch eine reiche Kollektion von Gänzen, Enten, Tauben etc., sowie gleichzeitig eine Abteilung für einschlägige Literatur, Hühnerfutter etc. auf der Ausstellung vertreten sein wird, so können wir den Interessenten von nah und fern den Besuch dieser gemeinnützigen Ausstellung, die am nächsten Donnerstag eröffnet wird, nur bestens empfehlen.

Der Rigasche Geflügelzüchter-Verein hält Freitag, den 22. September, um 8 Uhr abends im Vereinslokal im Gemberweide eine allgemeine Versammlung ab, in der u. A. über eine Beteiligung an der Ausstellung des russischen Vereins für Rufflügelgelaucht in Moskau am 16. bis 21. November c. und am I. allrussischen Geflügelzüchter-Kongress, der gleichzeitig mit der Ausstellung tagt, worin darüber beraten werden soll, ob im Jahre 1907 eine Frühjahrs- oder Herbstausstellung stattfinden soll. Auch soll eine Kommission zur Durchsicht, resp. Abänderung der Vereinsstatuten erwählt werden.

Rigasche Trabrennen. Das interessante Programm des 12. Tages hatte trotz der kühlen, regnerischen Witterung ein zahlreiches Publikum angelockt. Die Bahn war schwer. Der überragende Sieg Eddokis im 1. Rennen brachte seinen Anhängern am Toto eine Duote von 220 1/2 Rubeln.
Programm und Resultate:
I. Handicap, 2 v. 3. Preis 300 Rbl. Tuff (760) 2.58 1/2, 2.48 1/2, 2.50 1/2, 1; Chobki (795) 2.53, 2.51 1/2, 2.51 1/2, 2; Riobea (763) 2.53 1/2, 2.52 1/2, 2.53 1/2, 3; Diktator (752) 2.55, 2.53 1/2, abgem., 4; Chmat II (755) 3.12, 3.01 1/2, abgem., 0; Wolschek II (785) 2.54 1/2, 2.58, abgem., 0. Sieg Rbl. 220.50, 88.50, 13.—. Platz (27.—, 14.—), (61.50, 22.50).

II. Reform-Handicap, 2 v. 3. Start 240. Preis 350 Rbl. Amerikanische Reafoika (771) 2.44, 2.42 1/2, 2.45 1/2; Masboina (789) 2.44 1/2, 2.45 1/2, abgem.; Tuffi (750) 2.50 1/2, 2.54 1/2, 2.48 1/2; Metaallischekaja (759) 2.45 1/2, 2.50 1/2, abgem.; Aht (750) 2.53 1/2, 2.57 1/2, abgem.; Jenifski (750) 2.42 1/2 (Kopf vor), 2.41. Sieg Rbl. 25.—, 32.—, 13.50. Platz (21.—, 28.50), (18.50, 16.—), (12.—, 24.—).

III. Reform-Handicap, 1 v. 2. Start 246. Preis 300 Rbl. Sekretar (751) 2.46, 2.44 1/2, 2; Masgom (753) 2.47 1/2, 2.46 1/2, 2; Ogomar (769) 2.47 1/2, 2; Angara (757) 2.48 1/2, 2.49, 4; Rasgul (761) 2.51, 2.49 1/2, 0; Mironoi (771) 2.50 1/2, 2.56, 0. Sieg Rbl. 23.—, 14.—. Platz (13.50, 15.50), (11.—, 12.50).

IV. Reform-Handicap, 2 v. 3. Start 234. Preis 400 Rbl. Sabana (760) 2.38 1/2, 2.36 1/2, 1; Brillant (756) 2.39 1/2, 2.37 1/2, 2; Elektaow (752) 2.45 1/2, 2.37 1/2, 3/4; Kanarika (758) 2.39 1/2, 3.03, 3/4. Sieg Rbl. 18.50, 14.50. Platz (12.—, 13.—), (11.50, 12.—).

V. Reform-Handicap, 1 v. 2. Start 251. Preis 250 Rbl. Radir (750) 2.46 1/2, 2.49 1/2, 1; Udalaia (767) 2.46 1/2, 2.48 1/2, 2; Worosheika (750) 2.49 1/2, 2.52, 3; Selunda (750) 2.50, 2.50, 4; Britas (750) 2.54 1/2, 2.51, 0; Diktator (752) 2.55, 2.57 1/2, 0. Sieg Rbl. 26.—, 26.—. Platz (15.—, 14.50), (12.—, 13.—).

Der Dampfer „Cedina“, Kapit. W. Müller, der am Sonnabend, den 16. September, mit Passagieren von hier nach Stettin abging, ist laut telegraphischer Meldung, Montag, 3 Uhr morgens, wohlbehalten in Swinemünde angekommen.

Retung aus Wassernot. Am 15. September, um 9 Uhr morgens, kenterte der Ruffische Zweimastdampfer „Felix“, Kapitän Wolanski, unweit Winbau infolge Sturmes. Der aus 6 Mann bestehende Besatzung gelang es, sich auf dem Boden des gekenterten Schiffes zu retten und dort bis 5 Uhr nachmittags zu halten. Um diese Stunde passierte der deutsche Hamburger Dampfer „Dero“, Kapitän G. Runkel, den gekenterten „Felix“, nahm mit Hilfe von Wurfspeeren auf eine Entfernung von etwa 7 Faden die Mannschaft von Schiffsboden ab und brachte sie wohlbehalten in ihren Heimatsort Winbau.

Auf dem russischen Dampfer „Michail Kund“, der Sonnabend nachmittag um 6 Uhr von hier nach London ausließ, befanden sich 56 Emigranten.
Selbstmord. Als die Passagiere des heute früh um 8 Uhr 50 Min. aus Moskau eintreffenden Zuges auf der Station Riga II von den Gendarmen auf Waffen durchsucht wurden, wurde die Entdeckung gemacht, daß ein im Zuge befindlicher Erbrä unter seinen Kleidern förmlich mit goldenen Uhren gepanzert war. Ihrer waren zwölf, daß sie zwei Wasserflaschen füllten. Der Erbrä wurde zur Station gebracht, wo ein Protokoll aufgenommen wurde. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Uebertretung gegen die Zollgeetze.

Ausgesetztes Kind. Am 16. September, um 1/8 Uhr abends, wurde im Korridor des Hauses Nr. 5, der kleinen Müntzerstraße ein etwa zwei Monate altes Kind, weiblichen Geschlechts, ausgelegt gefunden, das in eine alte Kinderdecke gewickelt war. Das Kind wurde der Entbindungsanstalt des Stadt-Krankenhauses übergeben.

Selbstmord. Am 16. September, um 1/11 Uhr abends wurde aus dem 1. holländischen Kinderasyl der Lehrer des Niphs Julius B. in bewußtlosem Zustande mit dem Wagen der schnellen ärztlichen Hilfe ins Stadt-Krankenhaus geschafft. B. hatte eine Schußwunde in der rechten Schläfe, die er sich selbst beigebracht hatte, und starb im Stadt-Krankenhaus, ohne ins Bewußtsein zurückgekehrt zu sein.

Diebstahl. Dem in der Romanowstraße Nr. 139 wohnhaften Kleinbäcker Bengel Epstein sind am 16. September aus seiner unverschlossenen Wohnung, während er sich auf kurze Zeit aus ihrer entfernt hatte, 70 Rbl. in barem Gelde und eine Taschenuhr im Werte von 6 Rbl. gestohlen worden.
Dem in der Schiffstraße Nr. 16 wohnhaften Kleinbäcker Boruch Rabinowitsch sind am 16. September, in der Zeit von 1/2 bis 1/3 Uhr nachm., während er von Hause abwesend war, aus seiner Wohnung, deren Tür erbrochen war, Kleidungsstücke und andere Sachen im Gesamtwerte von 500 Rubeln gestohlen.

Der in der großen Schmiedestraße wohnenden Bäuerin Johanna Karlsberg wurde, während sie von 7 bis 8 Uhr sich vom Hau entfernt hatte, aus ihrer mittels Schlüssel geöffneten Wohnung verschiedene Sachen im Werte von 285 Rubeln gestohlen.

Aus Soldeera gelangt folgendes Telegramm an die Rufe:
Der dem hiesigen Schoner „Walberg“, Kapit. Johansen, konnte bei seiner Ankunft am 16. d. Mts., abends, furchtsamer nicht mit einem Loten besetzt werden. Er versuchte allein in den Hafen zu segeln und ist dabei auf der Distanz etwas ledgeschlagen. „Walberg“ kommt von Rato mit einer Quarzladung.

Aus dem Tagesbefehl an die Rigasche Stadtpolizei für den 16. September. Wegen Pfänderung werden die Lemfalsche und die Adolffstraße bis zur Beendigung der Arbeiten nach Bedarf für den Equipagenverkehr gesperrt werden.
Brodenammlung des Vereins gegen den Bettel. Die Bewohner der Georgenz-, Antonien- und der Alberti- und der Ruffischen Rassen darauf aufmerksam gemacht, daß der Brodenwagen morgen die genannten Straßen befahren wird, um von den dort wohnhaften Hausständen, die sich dazu bereit erklärt haben, die Broden zum Besten des Vereins gegen den Bettel abzugeben.

Brandschäden. Gestern um 1/5 Uhr morgens war auf dem Grunde von Bulgul an der Lüttinger Straße Nr. 3 infolge von Brandstiftung Feuer entbrannt und zwar in einer dem letzten Brande noch intact gebliebenen Scheune, die total eingestürzt wurde. Auch am Wohngebäude des Nachbarn an derselben Straße Nr. 1 wurde der Dachstuhl zerstört und eine kleine Scheune brannte total nieder. Den Schaden am Gebäude von Bulgul hat die „Jator“-Komp. zu vergüten, während die Gebäude an der Lüttinger Straße Nr. 1 unversehrt sind.
Gestern um 1/43 Uhr nachmittags war auf dem Boden einer Herberge von Schagar an der Altonaer Straße Nr. 9 aus unbekannter Ursache Feuer entbrannt. Der erschienenen Feuerwehrgesang es den Brand bald zu unterdrücken, jedoch ist der Dachstuhl des Gebäudes völlig zerstört. Den Schaden hat der Besitzer selbst zu tragen, da das Immobilien unversehrt ist.

Um 9 Uhr abends erfolgte eine Feuermeldung von Riga. Auf dem Herrn von Bötticher gehörigen Gute Ebelsoff waren auf freiem Felde mehrere Reusen aus Holz in Brand geraten. Die Ursache ist vermutlich Brandstiftung, da die Dorfwehrgesang der Arbeit wiederholt gestört und aus dem Hinterhalte mit Steinen bombardiert wurde. —
Unbestellte Telegramme vom 16. und 17. September. (Zentral-Telegraphenamt). Brilling, Petersburg. — A. Mey, Siamara. — Weck, Moskau. — Enikino, Petersburg. — Perekin, Wjnnia. — Wistal, Ruzen. — Lambert, London. — Rauberg, Solbingen. — Wistowsky, Utschanu. — Marlowka, Riem. — Grewe, Garlow. — Orlowitch, Kownopolowjewsk. — Edein, Kreslaw. — Swerofarona, Kowno a. Don. — S. Snu, Wladikau. — Lasmanowitsch, Petersburg. — Allan, Moskau. — Baranowa, Zlatenostaw. — Jndurietz, 1. Jalta. — Baron Nolde, Riga.

Kaufende Kollekten der Expedition der „Rigaschen Rundschau“.
1) Zur Anschaffung von Schupparern für die Polizei.
2) Für eine arme Frau zur Anschaffung einer Nähmaschine.
3) Für einen kranken arbeitsunfähigen deutschen Drechsler.
Freitag, den 17. September.
Im Stadt-Theater am Tage (Die Fidin) 925 Personen
Im Stadt-Theater am Abend (Clavigo. Geschwister) 840
„ Letztliches Theater am Tage 874
„ Barock Olympia 268
„ Alcazar 317

Kalendernotiz. Dienstag, den 19. Sept. Werner. — Sonnen-Aufgang 6 Uhr 29 Min. — Untergang 5 Uhr 55 Min. Tageslänge 11 Stun 26 Minuten. — Vollmond 2 Uhr 48 Min abends.
Wetternotiz, vom 18. Sept. (1. Okt.) 9 Morgens + 7 Gr. R. Barometer 764 mm R. S.W. Bewölkt.
1/2 Uly Räum + 9 Gr. R. Barometer 763 mm. Wind: S.W. Heiter.
Wetterprognose für den 19. Sept. (2. Oktober).
(Nach den Voraussagen des Ruffischen Wetterbureau in St. Petersburg.)
Kühl und trocken.

Totenliste.
Frau Dr. Sophie Eiaschow, geb. Worschak, 30 J., zu Riga.
Andreas Heinrich Reinisen, 15. September zu Riga.
Agronom Conrad Alexander Magnus Dietenberg, 44 J., 13. Sept. zu Wjnnapolowischol.
Ella Wilhelmine Knusohn, geb. Dreher, 13. Sept. zu Riga.
Julinka (Zipa) Wjz (Kind), 13. September zu Petersburg.

Roman-Feuilleton

„Rigaschen Rundschau“.

Luizifer.

Roman von Eulu v. Strauß und F. v. F. v. F.
Der mit dem Apostelbart schüttelte den Kopf.
„Ich habe nur noch nicht vergessen, daß ich auch jung gewesen bin.“
„Dein schimmer für Euch, Prior. Ihr habt dafür vergessen, das Ihr zuerst und vor allem ein Diener der heiligen Kirche seid.“
Der Hochwürdige sprach streng. Seine kleinen Augen sahen hart und klug und uralt in die jungen hellblauen des Priors. Der nahm den Ladel hin ohne Widerwort. Der Abt war der geistliche Vater, wenn er auch ein Dutzend Jahre weniger hatte.
Er stand jetzt auf.
„Also merkt es Euch, Prior. Ich will diesen Burkard nicht lange mehr auf der Schulleibank sehen. Er bringt einen schlimmen Geist in die Schule, Vater Liborius klagt schon. Und er ist reif, überreif für — für Höbers!“
Der, den sie da lang und breit bedachten und der reif für Höbers war, sah eben in einem gegabelten Eisenast am Sortenende, wo man gerade den Stroffast des Bruchhofes sehen konnte, piff sich eins, brach mitten im Ton ab und starrte abwesend in das grüne Blattwerk hinein. Und wie er die Refektoriumglocke läuten hörte, zog er böse die Mundwinkel herunter und blieb noch eine Weile mit schaukelnden Füßen sitzen, ehe er ganz langsam herantretend und durch den Garten zum Kloster ging. Es war jetzt immer in seinem Gesicht, in den vorstehenden Brauen und den harten Kninladen, eine summe Störigkeit, die nur auf den rechten Augenblick wartete, um in hellem Trost aufzuwachen. Der Abt hatte nicht gerade Unrecht in dem was er über ihn sagte. Und Vater Liborius hatte beinahe Angst vor dem großen Menschen, der in seiner Schule zwischen den Jungen fast wie ein junger Stier im Rälberfall.
Es saßen aber jetzt nicht mehr viele auf den Bänken,

die er verderben konnte. Drousen stand der Roggen sahlgelb, so weit man sehen konnte. Die Lehren leiteten sich schon, so schwer waren sie. Die Erste konnte viele Arme brauchen, und der einen Sohn in der Klosterschule hatte, der forderte ihn sich für die Erste zurück.
Auf dem Bruchhof hatten sie den Hauslohn noch nötiger als sonst, da der Großhändler auf Kreuzfahrt gegen die Stedinger gelaufen war. Löniss juchte schill auf, als er die Vantente des Rüstlergartens hinter sich zurück und durch die Felber zum Bruchhof rannte.
Der kurze stämmige Junge stand vornan bei den Wädhern, die Brust offen und das Gesicht nach und rotgebrannt unter dem weißblonden Strohhack, führte seine Sense in großem Wurf wie ein Mann und wurde nicht müde. Der Meier hatte seine helle Freude daran und knurrte eine Vertänkung nach der andern in sich hinein, wenn er an das Kloster dachte. Was das für ein Bauer geworden wäre!
Er tröstete sich, wenn er Engelle ansah. Das Mädchen machte sich auch heraus in diesem Sommer. Sie wuchs, das man es mit Augen sah, und die Arbeit lag ihr nur so von der Hand, wie sie da neben der Grobmagd stand beim Garbenbinden und Hockenlegen. Nur stiller war sie geworden, das Singen und Lachen über den ganzen Hof hatte aufgehört. Aber das war wohl, weil der Verlust mit den Jahren kommt, und war ganz gut so.
Die Meierische dachte nicht ganz so wie ihr Mann über die Sache. Sie hatte das Essen aufs Jeld herausgeholt in zwei großen Weidenkörben, eine dicke dampfende Suppe und ein gutes Stück Speck darin; die Erntearbeit machte hungrige Mäuler. Jetzt sah sie neben dem Alten unter der Decke im Schatten, ein Stück feil von den Knechten, und schüttelte den Kopf, wie er Engelles Lob sang.
„Vader, der Verlust ist das nicht bei dem Kind. Die Maite gefällt mir nicht, sie kann mir nicht mehr recht in die Augen sehen. Wenn der nur nicht etwas im Kopf steckt!“
Der Bauer war schon schlaftrig in der Mittagshize, aber jetzt sperrte er die Augen wieder auf.
„Was soll ihr denn im Kopf stecken, Winter?“
Die Meierische machte ein grüneliches Gesicht.

„Was hat denn eine Maite im Kopf, wenn sie in die Jahre kommt? Das Mannsvolk!“
„Engelle? Das Kind? Die hat keinen Keel im Kopf, das sage ich Dir!“
Der Meier lachte, aber gleich darauf befann er sich.
„Du lieber Gott, es wäre auch noch das Schlimmste nicht Wir sind auch nicht älter gewesen, Frau.“
Die Bäuerin schüttelte streng den Kopf.
„Das war anders, Mann. Wir haben das unser Lebtag gewußt, daß ich auf den Bruchhof freien sollte. Das ging alles gut, wie es recht ist, wir haben keine Heimlichkeiten gehabt. Was das mit der Maite ist, weiß ich nicht. Letzten Johannis-abend hat sie im Haus geschafft. Wessen Hinrich hat sie zum Feuer auf den Brink holen wollen, aber sie hat ihn allein laufen lassen.“
Der Meier sagte nichts und versank ganz in sich selbst. Erst nach einer Weile sagte er plötzlich in die schlaftrige Hize hinein:
„Recht, Mutter! Die Maite muß freien. Ich will mit dem Boshauer sprechen.“
Und drehte sich im Gras auf die Seite und tat einen ersten ruhig kräftigen Schnarcher. Die Meierische war schon vorher eingedrückt.
Engelle hatte richtig an dem Johannisabend Wessen Hinrich lauten lassen. Als der große Junge trüblich und schimpfend abzog, war sie in den Baumhof gelaufen. Da hatte sie gehobt und nach dem Brink herausgeholt, wo hinter den Bäumen ein großes rotes Licht brennte, und hatte auf das Juchen gehobt, das mit dem Wind herüberkam. Es wurde an dem Abend garnicht dunkel, sie konnte noch deutlich sehen, um die neuerliche Kräuter zu pflücken, die ein Mädchen sich in der Johannisnacht unter den Kopf legen mußte, wenn es im Traum seinen Schatz sehen wollte. Aber Engelle hatte in der Nacht keinen Schatz gesehen, nur immer dicht vor den Augen rote, heiße, böse Feuerflammen, die ihr zuletzt so nach kamen und an die Schürze sprangen, daß sie gellend schrie und von ihrer eigenen Stimme aufwachte.
Sie kam heute müde mit dem Rechen über der Schulter, nach Hause, ein Stück hinter den Wädhern, die jungen und mit dem jungen Mannsvolk schlaferten. Der kleine dreieißige Pojunge hatte den

Arm um die stämmige Grobmagd gelegt, die einen Kopf größer war als er und sich mit lauten Gelächter losmachte.
Der Bruchmeier war schon früher vom Felde gekommen, er stand in der Einfahrt und ließ das junge Volk vorbeigehen. Als Engelle kam, schlug er sie lachend auf die Schulter.
„Maite, jede hat ihren Schatz und Du läufst allein! Sollst Du auch einen anschaffen!“
Sie tat einen roten scheuen Blick in sein Gesicht. Er nickte ihr zu.
„Weißt keinen? Soll ich Dir suchen helfen? Auf dem Boshofe sitzt einer, der dreht sich nach Dir den Hals ab. De, was sagst Du? Willst Du Wessen Hinrich freien?“
Dem Mädchen schoß es heiß und glühend ins Gesicht.
„Vader, ich will nicht freien. Laß mich nur hier bleiben!“
Der Bauer nickte.
„Sollst auch hierbleiben. Des Bruchmeiers Maite braucht keinem Keel nachlaufen und vom Hof freien. Die holt sich ihren Mann selbst ins Haus.“
Engelle tat den Mund auf und wollte etwas sagen, aber sie brachte nichts heraus. Der Alte sah ihr einen Augenblick fest ins Gesicht und runzelte die Stirn.
„Daß Du es weißt, Maite, ich habe mit dem Bruchbauer geredet. Nach der Erste ist Hochzeit.“
Er fehrte sich um und ließ das Kind stehen. Engelle ging langsam, unter ihrem Rechen gebückt, ins Haus.
An dem Abend brachte sie kaum einen Löffel herunter, so müde es sie in der Rehle.
Wessen Hinrich! Das rote Vollmondgesicht mit den Augen, die herausstehen wie bei einem Froch! Der Junge, der noch keinen Schatz hatte, weil alle Mädchen vor ihm liefen und über ihn lachten!
Wessen Hinrich's Frau sollte sie werden! Sie konnte es garnicht glauben. Aber was der Alte sagte und wollte, das stand fest wie ein Berg. Daran war nichts zu rütteln.
Es war eine Strafe vom lieben Gott für ihre Sünde!

Und Burkard wußte noch nichts davon! Er hatte sie immer nur ausgelacht, wenn sie sagte, daß etwas Schlimmes davon kommen müßte. Aber sie hatte ja gewußt, daß kein Segen dabei sein konnte! Nun war alles aus und vorbei. Und sie mußte ihm das saen!
Wie lange war es noch hin bis zum Sonntag? Drei ganze Tage noch!
Drei lange Tage, die weißglühend auf die Erntefelder, auf die nackten braunen Arme der Knechte und die roten Röcke der Wädhern herunterbrannten. Tage, die langsam, langsam im Schneidenschritt trocken und sich erst ganz spät aus hart weingelbem und grünelichem Abendglanz in dunkelblau Stille verandelten.
Der Bruchmeier hatte kein Wort weiter zu Engelle über die Sache gesagt. Das war nun fertig und in Ordnung, und er hatte in dieser heißen Erntezeit mehr zu tun, als darnach zu sehen, was für ein Gesicht sie machte. Die Maite konnte sich freuen, wenn ihre Eltern ihr zur rechten Zeit einen rechten Mann gaben, der von einem großen Hof kam, wie sie selbst. Sein Vater hatte es mit ihm auch so gemacht.
So wurde über Wessen Hinrich nicht weiter geredet auf dem Bruchhofe. Aber am Sonntag, als die Messe zu Ende war, fand er groß und breit an der Kirchenküche, einen grünen Zweig zwischen den Händen, und kretzte Engelle vertraulich seine dicke rote Hand hin.
Das Mädchen ging an ihm vorbei und sah und hörte ihn garnicht. Ihr rundes Kindergesicht hatte etwas sonderbar Starres. Ebe der verdugte Bräutigam ein Wort sagen konnte, machte der Bruchmeier einen raschen Schritt auf ihn zu und gab ihm die Hand. Der mit den Frohstaugen glänzte über's ganze Gesicht und schlug ein. Die Mädchen waren anfangs alle so, das wußte er. Engelle wollte er schon herumkriegen. Die Haupt-sache war, daß er den Alten sicher hatte. Es war keine Kleinigkeit, der Tochtermann des Bruchmeiers zu werden. Hinrich trug den Kopf so hoch, als er bei seinem kurzen starken Nacken konnte, wie er vor aller Leute Augen neben dem großen Meier den Weg zum Dorf ging. (Fortsetzung folgt.)

Marktberichte.

Butterbericht.

mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten 'Selbsthilfe'. Riga, 18. September 1906. Das Geschäft zeigt in dieser Woche wenig Veränderung. Die Stimmung blieb eine ruhige, und wurden feinste Qualitäten zu den notierten Preisen verkauft.

Wir notieren: für Exportbutter I Klasse . . . 35-39 Kop. pr. Pf. II . . . 32-34 III . . . 29-31 Netto loco Riga. Pariser Butter (pasteurisierte) 35-40 Prima Schmandbutter 33-40 Tischbutter . . . 32-36 Rügenbutter . . . 25-30

Originalbutterbericht von Heymann u. Kr. Kopenhagen, 27. (14.) September. Die britischen Märkte meldeten bessere Stimmung und für dänische Butter um eine Kleinigkeit höhere Preise als in voriger Woche.

Hier am Plage war der Markt ruhig, besonders nach der heutigen Preisabwertung von einer Krone, welche jedoch erst von nächster Woche ab als richtig gelten wird. Da man die Ueberpreise für dänische Butter zu vermeiden wünscht. Fremde Butter kam unverändert reichlich hierher: 6561 Fass von Windau, 531 von Riga, 29 von Vibon und 661 von Hangö, ferner aus Riga 265 Käse Eier und 53 Käse Käse und aus Vibon 141 Käse Käse. Nur feinste sibirische Butter verläuft zu früheren Preisen, selbsta sehr matt und zu unregelmäßigen Preisen abzugeben, um sie los zu werden.

Baltische Butter. Die regelmäßig ankommenden feinen Marken nachgefragt. Selbsta unverändert flau. Die Ausfichten für nächste Woche sind ganz gut. Tausender Käse sehr reichlich zugeführt. Preise billiger. Baltischer Schweizer Käse ist wieder hier verkäuflich.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notierte heute für dänische Butter I. Klasse 109 Kronen pro 50 Kgr. hier geliefert. Der für baltische Ghee und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 105 Kronen pro 50 Kgr. = 44 1/2 Kop. pr. Pfund russ. franco hier geliefert. Der Markt war die Woche gut. Die vertriebenen baltischen Marken, die wie zuletzt empfangen, erreichten 86 bis 105 Kronen, so daß wir zu 84 bis 103 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können und umgehende Sendungen empfehlen.

NB. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte 82 bis 90 Kronen. NB. 122 russ. Pfund gleich 100 dänische Pfund; 100 russ. Rbl. gleich ca. 192 dän. Kr.

Gandeb, Verkehr und Industrie.

Helsingfors, 17. September. Die Vertreter von 6 der wichtigsten metallurgischen Etablissements des Landes wandten sich an den Generalgouverneur anlässlich des Beschlusses des Ministerrats vom 20. Juli a. c. bezüglich der Beteiligung der Konkurrenzfähigkeit der finnischen Fabriken mit den russischen und ihrer Gleichstellung mit den ausländischen hinsichtlich der Kronbestellungen, mit der Bitte um Verteilung der Interessen der lokalen Industrie. In der Diskussion wird darauf hingewiesen, daß sich die ökonomischen Bedingungen einer Konkurrenz der finnischen Industrie mit der russischen in der letzten Zeit bedeutend ausgeglichen hätten, einerseits durch die Aufhebung der Zollprivilegien von Tammerfors, andererseits durch die Erhöhung des Zolles auf aus Finnland nach dem Reich importierte Eisen- und Stahlprodukte bis zu 4 Rbl. 20 Kop. pro Pud, was ungefähr dem vierten Teil des Wertes der Fabrikate gleichkomme. Als die finnischen Fabriken während des letzten Krieges eine Menge umfangreicher und dringender Bestellungen des Militärressorts ausführten, mußten sie große Kapitalien investieren, um sich für die Ausfertigung der Spezialgegenstände der militärischen Ausrüstung in Stand zu setzen, die durchschnittlich 75% des ganzen Umsatzes bildeten. Jetzt drohen den Fabriken angesichts der Liquidation dieser Geschäfte große Verluste; über 4000 Arbeiter werden abgeholt werden müssen.

Geschäftsergebnisse. Die Gesellschaft der Pechorischen Trechornu Manufaktur hat das verfloßene Geschäftsjahr mit einem Reingehalt von 1,307,478 Rbl. beschlossen und zahlt eine Dividende von 12 % vom Grundkapital in Höhe von 3 Mill. Rbl. Die Kamenstoker Manufaktur von Masutin geht, dem A. Sol. zufolge, in den Besitz des Kaufmanns Karozin über, der beim Kaufabschluss eine Anzahlung von 2 1/2 Mill. Rbl. geleistet hat. Der bisherige Besitzer hat Anteilcheine im Betrage von 750,000 Rbl. beibehalten.

Direkte Eisenbahn-Billete ins Ausland. J. B. Die internationale Eisenbahntariffkonferenz, welche im August d. J. in Kiel tagte und an welcher Vertreter russischer und ausländischer Linien teilnahmen, hat unter anderem beschlossene, direkte Eisenbahn-Billete I. u. II. Kl. für alle Züge zwischen Leipzig und Rischin-Kowgorod eingeführt. Ebenso werden direkte Eisenbahn-Billete I. u. II. Kl. für alle Züge zwischen St. Petersburg und Frankfurt an der Oder eingeführt.

Sparpläne. Die Anzahl der Sparpläne stieg im Laufe des Juni von 6627 auf 6843, die Anzahl der Sparbücher von 5,306,040 auf 5,387,035, die Höhe der Spareinlagen von 949,175 auf 962,073.4 Rubel, während die Summe der aufbewahrten Wertpapiere von 231,292 auf 232,243 Rubelstücken nominal.

Die Frachtkosten. Auf den Eisenbahnen belaufen sich bereits wieder auf 60,000 Waggon; auf einzelnen Linien will das Ministerium der Wegekommunikation besondere Deamite abkommandieren.

Preisabwertung für Kakaos. Für die Kakaotrinker bringt der Sorbian eine unangenehme Nachricht. Danach sind die Preise der Kakaobohnen, die das Rohmaterial für die Fabrikation von Schokoladen und Kakaos liefern, binnen wenigen Wochen um rund 40 Rbl. für 100 Kilo gestiegen.

Von dieser Preissteigerung werden besonders die billigen Konsumklassen und Konsumschokoladen betroffen werden.

Ueber die Ressourcen Eschalin's, das jetzt wieder mehr von sich reden macht, hat A. J. Steinfeld, der den Frühling 1905 auf der Insel verbracht und sich mit dem Lande eingehend beschäftigt hat, im Wesir. Finanzwesen einen interessanten Artikel veröffentlicht. Die Hauptertragsquelle Eschalin's stellt der Fischfang dar, der indessen, da der Fischfang im Süden, also im japanischen Teil der Insel, konzentriert, für Russland nicht in Betracht kommt. Außerdem aber bietet Eschalin's Steinöle und Naphtha. Die erstere ist gleichmäßig im Süden und im Norden der Insel verbreitet, die Naphtha findet sich ausschließlich im Norden, nämlich von 530 n. Br. Ferner erscheinen als wesentliche Ressourcen Eschalin's die Wälder, an denen es reichliche Bestände aufzuweisen hat.

Bis jetzt gab es, so referiert die Forg. Prom. Gaz. auf Eschalin keine Anzeichen industrieller Entwicklung, was durch die eigenartige Position der Insel zu erklären ist, die als Verkehrstonsion fungierte und auf der private industrielle Tätigkeit verboten war. Die von der Gesandtschaftverwaltung geleiteten Unternehmungen waren schlecht organisiert und konnten keine bemerkenswerte Rolle spielen. Indessen konnte nach der Ansicht Steinfeld's bei richtiger Organisation auf Eschalin ein industrielles Zentrum geschaffen werden.

Die Naphthalinlager finden sich im nördlichen Teile Eschalin's am Ostufer. Ihre stratigraphischen und petrographischen Bedingungen sind dieselben, wie die des Naphthalin von Vaku. Die Analyse der Naphthalin hat die günstigsten Resultate ergeben. Als Abgabegeld der Eschaliner Naphthalin könnte das ganze östliche Küstenland dienen, welches seinen Bedarf in diesem Produkt in einem Quantum von 15 Prozent aus Sumatra und einigen Punkten des japanischen Archipels deckt, im Uebrigen auf die Einfuhr von Russland und Amerika angewiesen ist. Der Konsum Japans an ausländischem Petroleum beträgt 90 Millionen Gallonen; China könnte nach den Berechnungen des Delegierten der Kaiser Naphthalin-Industrie, Platonow, jährlich 200 Millionen Pud konsumieren. Die Preise für Petroleum sind unter den augenblicklichen Bedingungen sehr günstig, sie steigen für Japan und die Mandchurie auf 1 Rbl. 10 bis 25 Kop. pro Pud und auf 2 Rbl. und höher für Kalkutta und Bombay.

Steinöle findet sich im ganzen westlichen Küstengebiet Eschalin's. Die wichtigsten Zentren, die Gruben von Duit, Wladimir und Ugatschinsk sind in russischen Händen. Die Kohle ist in den besseren Sorten durchaus als Heilmittel für Schiffe verwendbar. Eine rationellere Verarbeitung wäre allerdings nötig, ebenso eine Verbesserung der Transportverhältnisse.

Tarifreform im Buchdruckgewerbe.

In voriger Woche tagte in Berlin die Organisation der Buchdruckerprinzipale und die Vertretung der Gehilfen, um in gemeinsamer Beratung die Arbeitsbedingungen für das nächste Jahr festzusetzen. Die 'Tägliche Rundschau' bemerkt dazu: Die Bedeutung des Buchdruckgewerbes für unser geistiges Leben und für unsere öffentlichen Kämpfe sichern diesen Beratungen weitgehende Beachtung. Noch nie aber ist man mit solcher Spannung den Beratungen gefolgt, wie in diesem Jahr. Ein dicker Schleier des Geheimnisses war über alle Vorerörterungen gebreitet. Erst eine läppische Notiz des Vormars im Bericht über eine Ränderversammlung verbreitete ein Licht über das, was geplant war. Nicht mehr oder minder wurde beabsichtigt eine Bestimmung, der zufolge in den tarifierten Druckereien künftig nur Mitglieder des Buchdruckerverbandes sollen angestellt werden. Die Nachricht begegnete zuerst allgemeinem Ungehoor, so ungeheuerlich war sie. So ungeheuerlich war insbesondere die Forderung, daß dieser Antrag nicht von Seiten der Gehilfen, sondern von Seiten der Prinzipale unter dem Vorbehalt von Kommerzienrat Wägenheim vorbereitet war. Und dennoch beabsichtigt sich die Bildung. Die Macht des sozialistischen Buchdruckerverbandes schien einem Teil der Prinzipale so groß zu sein, daß man vor derselben kapitulieren mußte und zustimmte, wenn die Mitglieder aller anderer gegenseitigen Organisationen, insbesondere die Mitglieder des christlich-nationalen Guttenberg-Bundes, dadurch sollten vor die Wahl gestellt werden: Entweder nach Ablauf der Uebergangsfrist brotlos zu werden, oder sich mit der Billen und Ueberzeugung dem sozialdemokratischen Verbande anzuschließen. Eben läuft sogar die Nachricht durch die Blätter, daß Kommerzienrat Wägenheim sich notariell verpflichtet habe, daß Mitglieder des deutschen Buchdruckervereins künftig nur Gehilfen beschäftigen dürfen, die dem sozialdemokratischen Gehilfenverband angehören. Das Vorgehen des deutschen Buchdruckervereins unter Herrn Wägenheim's Führung hat bereits zu einer Spaltung im Kreise der Prinzipale geführt. Gewaltsame Vernichtung der christlich-nationalen Organisation und die Monopolstellung des sozialdemokratischen Verbandes ist allerdings für unser öffentliches Leben durchaus unerträglich. Vor allem aber haben die Vertreter der Sozialreform Anlaß, nach in letzter Stunde vornehmend ihre Stimme zu erheben. Ein solcher Koalitionszwang als Folge eines Tarifvertrages schädigt eines der wichtigsten Mittel der sozialen Reform, den gewerblichen Tarifvertrag. Aber in der tariflichen Regelung der Arbeitsverhältnisse eines der besten Mittel liegt, aus dem gegenwärtigen sozialen großen Kampfe herauszukommen, muß auf das schärfste dagegen warnen, daß der Tarifvertrag zu einem Mittel gemacht wird, der Sozialdemokratie in einem der wichtigsten deutschen Gewerbe die Alleinhegemonie zu sichern. Wir können nur wünschen, daß ein dauerhafter tariflicher Frieden, ohne jeden Koalitionszwang, das Ende der schwebenden Beratungen sei.

St. Petersburg, 17. Sept. Der Stadthauptmann hat am 17. September eine Delegierten-Versammlung der hiesigen Gruppe der Konstitutionell-demokratischen Partei gestiftet, auf der das Statut der Gruppe bestätigt, ein neues Komitee gewählt und der Bericht über den Stand der Angelegenheiten der Gruppe geprüft werden sollen.

Petersburg, 17. September. Die vom Stadthauptmann gestiftete Versammlung der konstitutionellen Demokraten ist nicht zustande gekommen, weil keine genügende Zahl von Mitgliedern erschienen war. Die nächste Versammlung ist für den 18. September in Aussicht genommen.

Die Studenten der Akademie der Künste beschlossen in einer allgemeinen studentischen Versammlung, die Arbeiten aufzunehmen.

Kronstadt, 17. September. Heute um 1 Uhr mittags, hat das temporäre Kriegsgericht in Sachen der Matrosenunteroffizier seine Resolution bekannt gegeben. Der ehemalige Dumaabgeordnete Oniplo ist zum Verlust sämtlicher Rechte und zur Verschickung beufuß Anstaltung verurteilt, die drei Bauern sind freigesprochen worden. Von den Unteroffizieren der Flotte sind 19 zum Tode durch Pulver und Blei, 12 zu unbeschränkter Zwangsarbeit, 23 zu 20jähriger, 7 zu 15jähriger, 8 zu 10jähriger, 60 zu 5jähriger, 22 zu 4jähriger und 429 zur Arrestantenabteilung oder Gefängnis im Zivildienst auf verschiedene Fristen verurteilt worden. Alle Verurteilten sind aus dem Militärdienst ausgeschlossen worden. Außer den oben erwähnten wurden 129 Mann freigesprochen. Das Urteil ist zur Befolgung dem die Funktionen des Kommandanten ausübenden General Adlerberg übermittelt worden. In der Stadt und in der Festung ist alles ruhig.

Helsingborg (Schweden), 30. (17.) September. Als gestern nachmittag eine Abteilung Soldaten hierher zurückkehrte, erschienen auf dem Bahnhofsplatz der jungsozialistischen Partei mit einer Fahne, die die Aufschrift trug: 'Fort mit dem Militarismus, mit

artelichkeit und raubten 6000 Rbl. In Hjelost wurde ein Revolutionär, wegen Verdorberluch an einem Gorbodow, laut Feldgerichtsprotokoll erhängt. Im Gouv. Pleskau (Kreis Ostrow) haben die Agrarunruhen, dank den verständigen Aufführungen der örtlichen Priester, nachgelassen. Auch im Gouv. Woroneh ist ein Nachlassen der Agrarunruhen zu konstatieren.

I. B. Dorpat. Subvention des Veterinärinstitutes. Das Veterinärkomitee hat dem Dorpat Veterinärinstitute 25,000 Rbl. zum Ankauf einer Gefindestelle angewiesen.

pta. Petersburg, 17. September. Dem Finanzressort ist anbegehrt worden, sich folgende Regeln zur Richtschnur zu nehmen: Die Erlaubnis von Bierbuben mit Schenkerichtigkeit in außersidibischen Niederlassungen soll ausschließlich in Abhängigkeit von den lokalen Bedingungen und von den Bedürfnissen der Bevölkerung hinsichtlich solcher Etablissements gestattet werden; ferner soll in denselben außersidibischen Niederlassungen, wo das Bedürfnis nach einem Ausschankhandel bereits anerkannt und daher, sei es auch nur eine einzige Bierbude mit Ausschankberechtigung, genehmigt worden ist, der Handel nicht auf dieses Etablissement beschränkt bleiben.

pta. Von der Hauptverwaltung für Agrarwesen werden Landmesser abkommandiert zur Verfügung derjenigen Agrarordnungscommissionen, die ihre Tätigkeit begonnen haben, und von denen Mitteilungen darüber eingelaufen sind, daß die Bauern die Vorschläge der Kommissionen zur Beteiligung der Schenkerichtigkeit und zum Uebergang zur Selbstbewirtschaftung angenommen haben.

pta. Riew, 17. September. Das Gouvernements-Komitee der Gutsbesitzer hat sich angelehnt der bevorstehenden Wahlen für die Reichsduma die Aufgabe gestellt, die zerstreuten Kräfte des russischen Großgrundbesitzes zu sammeln und eine russische Partei der Großgrundbesitzer zu organisieren, um die Bevölkerung zu Gunsten der vom Komitee ins Auge gefaßten Wahlmänner-Kandidaten zu beeinflussen. Nach der Ansicht des Komitees vermag ein geschlossener russischer Grundbesitz im Gouvernement einen Respekt einflößenden Nachsfaktor zu bilden.

London, 28. September. Der Daily Telegraph bringt die Nachricht, daß die russischen Unterarten Siger und Söhnemann in Grensby in Anbetracht des Mangels an Geldmitteln vom Emigrationsbureau zurückgehalten worden sind. Wie es sich erwiesen hat, haben sie in Warschau eine Bombe in einer Kaserne geworfen und mehrere Soldaten getötet, zu einer Zeit, wo den politischen Verbrechern die freie Einwanderung gestattet war.

Die große Londoner Synagoge wurde im Verlaufe der Nacht von der Polizei verhängt besetzt, da sich das Gerücht verbreitet hatte, angeregte Anarchisten beabsichtigten den 29. September, am jüdischen Feiertage, ein Dynamitattentat auszuführen.

Kopenhagen, 29. September. Der Großfürst Michail Alexandrowitsch hat sich auf der Nacht 'Wassernaja Smeda' nach Petersburg begeben. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna hat zu ihrem Aufenthaltsort das Schloß Amalienborg gewählt.

Pensacola (Florida), 28. September. Durch einen Sturm sind sämtliche Häuser der Stadt beschädigt worden. Das Ufer ist mit Trümmern von Häusern und Schiffen bedeckt. Der Sturm hat viele Dampfer und Segelschiffe aufs Ufer geworfen. Die Verluste in Pensacola übersteigen 2 Millionen Dollars.

Pensacola (Florida), 29. September. Während des Sturmes, der gestern wüthete, sind gegen 30 Fischerboote untergegangen. Der Schutenweg der Straße Louisvill-Bahnhöhe ist in einer Ausdehnung von 20 Meilen beschädigt worden. Man fürchtet für das Schicksal von 4 Kanonenbooten, die im Dock von Pensacola liegen.

Telegramme.

St. Petersburg, 17. Sept. Auf den beendeten Kreis-Abwehrversammlungen ist beschlossen worden, zum Schutz der friedlichen Bevölkerung vor dem Räuberterror durch Organisation einer Schutzwache 120,000 Rubel zu veranschlagen.

Libau, 17. September. Die Revision der Referendär-Unterstützung verläuft ruhig. Die Referenten erscheinen vollständig.

Reval, 17. Sept. Der Bauer August Lindor ist vom Feldtrigegericht zum Tode durch Pulver und Blei verurteilt worden.

Petersburg, 17. Sept. Der Stadthauptmann hat am 17. September eine Delegierten-Versammlung der hiesigen Gruppe der Konstitutionell-demokratischen Partei gestiftet, auf der das Statut der Gruppe bestätigt, ein neues Komitee gewählt und der Bericht über den Stand der Angelegenheiten der Gruppe geprüft werden sollen.

Petersburg, 17. September. Die vom Stadthauptmann gestiftete Versammlung der konstitutionellen Demokraten ist nicht zustande gekommen, weil keine genügende Zahl von Mitgliedern erschienen war. Die nächste Versammlung ist für den 18. September in Aussicht genommen.

Die Studenten der Akademie der Künste beschlossen in einer allgemeinen studentischen Versammlung, die Arbeiten aufzunehmen.

Kronstadt, 17. September. Heute um 1 Uhr mittags, hat das temporäre Kriegsgericht in Sachen der Matrosenunteroffizier seine Resolution bekannt gegeben. Der ehemalige Dumaabgeordnete Oniplo ist zum Verlust sämtlicher Rechte und zur Verschickung beufuß Anstaltung verurteilt, die drei Bauern sind freigesprochen worden. Von den Unteroffizieren der Flotte sind 19 zum Tode durch Pulver und Blei, 12 zu unbeschränkter Zwangsarbeit, 23 zu 20jähriger, 7 zu 15jähriger, 8 zu 10jähriger, 60 zu 5jähriger, 22 zu 4jähriger und 429 zur Arrestantenabteilung oder Gefängnis im Zivildienst auf verschiedene Fristen verurteilt worden. Alle Verurteilten sind aus dem Militärdienst ausgeschlossen worden. Außer den oben erwähnten wurden 129 Mann freigesprochen. Das Urteil ist zur Befolgung dem die Funktionen des Kommandanten ausübenden General Adlerberg übermittelt worden. In der Stadt und in der Festung ist alles ruhig.

dem Kriege und dem Brudermorde! Als die Soldaten abogen, entfalteten die Manifestanten ihre Fahnen; Polizei mischte sich hinein und löstgerte sie, dabei entstand eine Prügelei, bei der die Polizei von der kalten Waffe Gebrauch machte. Drei Personen wurden verwundet, davon zwei schwer, und eine verhaftet.

Wostan, 17. September. Die Zeitungsmelung, Gutschom habe eine Antwort auf den Brief Trubezkoi's nach einer Besprechung mit Stolypin verfaßt und sei mit diesem über die Fassung der Antwort übereingekommen, entbehrt jeder Begründung. Gutschom hat in letzter Zeit weder mündlich, noch schriftlich, noch telefonisch mit Stolypin verkehrt.

Rischinow, 17. September. In den hauptsidibischen Blättern erscheinen periodisch sensationelle Telegramme aus Rischinow. Am 13. September war in den Brief. Wob. ein Telegramm abgedruckt, das erlogene Nachrichten über die angebliche Verteilung von Proklamationen der 'Schwarzen Sozja' und über eine Panik in der Stadt Wierogab. Angenommen hat sich hier ein Telegraphenbureau gebildet, das Lügennachrichten verbreitet. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig, und bringt der obersten lokalen Administration volles Vertrauen entgegen.

Perm, 17. September. Gestern um 8 Uhr abends wurde die im Fabriktrape der Stadt belegene Abteilung der Staats-Sparkasse herabst. Acht bewaffnete Räuber raubten in Gegenwart dreier Anwohner 3000 Rbl. und entkamen.

Dessa, 17. September. An der Universtität haben sich 2678 Studenten angelehnt.

Wolawa, 17. September. Im Kreise Romny liefern die Dorfbeamten die Heer aus und lassen Gemeindefürsorge ihrer Ausschließung aus der Gemeinde und Verschickung aus dem Gouvernement.

Wafn, 17. Sept. Der Generalgouverneur der transkaukasischen Bahnen gibt die Einführung der Feldkriegsgerichte bekannt.

Belgorod (Gouv. Kursk), 17. Sept. Die Steuern haben begonnen in verhärteter Höhe einzufließen; in der Stadt und im Kreise ist es ruhig.

Alexandrowsk (Murmanküste), 17. Sept. Um 6 Uhr abends traf hier die Eskadre Admiral Boström's ein. Besucht der Admiral die nächsten Buchten.

Washington, 30. September. Das Kriegsministerium erhielt gestern in der Nacht den Befehl Roosevelt's, unüberzüglich eine Truppenabteilung von 6000 Mann nach Kuba zu entsenden.

New-York, 30. (17.) September. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Liquidation der Kompagnie 'Standard Oil' auf gerichtlichem Wege angetragt.

Kotales.

J. Zum Bombensunde in der Elisabethstraße Nr. 22, Quartier Nr. 45, erfahren wir folgende Einzelheiten. Die Wohnung hatte eine Person gemietet, die sich Weingart nannte und einen Paß auf diesen Namen zum Anschreiben gab. Ein junges Frauzimmer, das den Weingart begleitete, bezeichnete er als seine Frau. Nach einigen Tagen zog bei ihnen noch ein gewisser Pumps ein, der auch einen Paß bei sich hatte. Als Freitag nachmittag in der genannten Wohnung eine Explosion erfolgte, stellte die Polizei sofort eine Untersuchung an. Die Inhaber der Wohnung waren aber schon längst verschwunden. Es stellte sich heraus, daß ihre Pässe gefälscht waren. Bei der Durchsuhung der Wohnung fand man zwischen dem Bettzeuge 3 fertige, gefüllte Bomben.

Auf dem Tische fand man einen Brief, der von der Explosion gestiftet worden war; der Tisch war auch zerstört. Auf der Diele konnte man Blutspuren sehen. Aus all dem läßt sich schließen, daß die Inhaber der Wohnung wahrscheinlich eben Bomben angefertigt hatten. Beim Fenster, das zur Gartenstraße führt, fand man einen langen dicken Strid, der wahrscheinlich zum Entschließen dienen sollte. Außerdem fand man in der Wohnung circa 5 Pfunden Dynamit, die die Aufschrift führten 'Extra-Dynamit'. Alle angestellten Nachforschungen haben vorläufig noch zu keinem Resultate geführt.

Wechselkurse der Rigaer Börse vom 18. September 1906.

Table with exchange rates for London, Berlin, Paris, and other cities.

Kandidaturen für Wechsel.

Table listing candidates for exchange positions, including names and terms.

Fonds- und Aktien-Kurse.

Table with stock and bond prices for various companies and government securities.

Abgangene Schiffe.

Table listing ship departures, including ship names, destinations, and dates.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur.

Table with telegraph rates and other financial data for St. Petersburg.

Berlin, 29. (16.) September.

Table with Berlin market data, including exchange rates and prices.

Berlin, 29. (16.) September.

Table with Berlin market data, including exchange rates and prices.

Abgangene Schiffe.

Table listing ship departures from Berlin, including ship names and destinations.

Abgangene Schiffe.

Table listing ship departures from other ports, including ship names and destinations.

Abgangene Schiffe.

Table listing ship departures, including ship names and destinations.

Advertisement for S. P. Berlowitz, Expeditiöns-, Commissions- und Geldwechsell-Geschäft auf Bahnhof Eydtkuhn.